



PROTOKOLL

DER 7. SITZUNG DES EINWOHNERRATES 2014, 8212 NEUHAUSEN AM RHEINFALL

<u>Datum, Zeit, Ort</u>	Donnerstag, 13. November 2014 Aula Rhyfallhalle, Neuhausen am Rheinfall	19.00 – 22.45 Uhr
<u>Präsenz</u>	20 Einwohnerräte (ER) Gemeindepräsident (GP) 4 Gemeinderäte (GR) Gemeindeschreiberin Aktuarin	
<u>Vorsitz</u>	ER-Präsident Marco Torsello (FDP)	
<u>Entschuldigt</u>	Keine	
<u>Protokoll</u>	Das Protokoll der 6. Sitzung vom 25. September 2014 hat im Ratsbüro zirkuliert und ein paar kleine Änderungen und Korrekturen sind eingefügt worden. Es liegen sonst keine Beanstandungen vor. Es wird genehmigt und der Aktuarin, Frau Sandra Ehrat, verdankt.	
<u>Mitteilungen</u>	- Rücktritt Rita Flück Hänzi (CVP) aus dem Einwohnerrat per 31.12.2014	
<u>Neueingänge</u>	- Interpellation FDP: Vermehrter Miteinbezug der Bevölkerung bei der Gemeindeentwicklung	

Traktandenliste:

1. Bericht und Antrag betreffend Stellenplan für das Jahr 2015
2. Bericht und Antrag Budget 2015
3. Bericht zur Kenntnisnahme betreffend 15. Teilrevision des Zonenplans, 7. Teilrevision der Bauordnung und 3. Teilrevision des Plans der Empfindlichkeitsstufen der Einwohnergemeinde Neuhausen am Rheinfall vom 1. September 1988 sowie Grundeigentümerbeiträge
4. Bericht zur Kenntnisnahme betreffend Projekt Kirchacker

Die Traktandenliste wird genehmigt.

**Pendente Geschäfte:**

Vorstösse:	Text:	Eingang:	Behandlung ER:	Fristerstreckung:
Motion	Urs Hinnen (ÖBS): Teilrevision der Gemeindeverfassung betreffend die Mitglieder-Zusammensetzung der Bürgerkommission	27.02.2012	03.05.2012 02.05.2013 als erheblich erklärt.	
Motion	Jakob Walter (SP): Der Gemeinderat wird beauftragt, Bericht und Antrag zur Abschaffung der Bürgerkommission vorzulegen.	11.06.2014	Wurde für die Sitzung vom 3. Juli 2014 traktandiert, jedoch von der Traktandenliste gestrichen.	
Postulat	Ruedi Meier (SP): Massnahmenplan zur Umsetzung der kantonalen „Leitlinien Frühe Förderung“ in der Gemeinde Neuhausen	15.10.2012	13.12.2012 als erheblich erklärt. 12.12.2013	Fristerstreckung bis 31.12.2014
Postulat	Felix Tenger (FDP): Verbesserung der Verkehrssituation Kreuzstrasse für Velofahrer	16.11.2012	13.12.2012 als erheblich erklärt. 12.12.2013	Fristerstreckung bis 31.12.2015

Pro memoria:

Kleine Anfrage	Marcel Stettler (CVP): Public Private Partnership – neue Entwicklung in der Schweiz	01.09.2014

Pendente Geschäfte in nicht ständigen einwohnerrätlichen Kommissionen:

Geschäft	Datiert:	Behandlung ER / Status:
-	-	-

ER-Präsident Marco Torsello (FDP)

Ich begrüsse Sie zur 7. Einwohnerratssitzung in diesem Jahr 2014.

ER Thomas Theiler (CVP)

Ich stelle den Antrag, Traktandum 4, Bericht zur Kenntnisnahme betreffend Projekt Kirchacker, an den Gemeinderat zurückzuweisen und für die faktische Verdoppelung der Kosten für den Studienauftrag einen Bericht und Antrag zu verlangen.

Ich begründe dies wie folgt: Es mag zwar rechtens sein, wenn der Gemeinderat Geld, das vom Projekt „Arc Actuel“ noch vorhanden ist für die Mehrkosten des Studienauftrags Kirchacker verwenden will, aber dann Bitte mit einer anständigen Vorlage. Zur Erinnerung Art. 14 Absatz d der Gemeindeverfassung: Der Einwohnerrat hat bei einmaligen Ausgaben, eine Finanzkompetenz von Fr. 200'000.00. Alles darüber untersteht dem fakultativen Referendum. Jetzt sind wir bei Kosten von Fr. 420'000.00 oder Fr. 350'000.00 je nach Sichtweite.

Es kann nicht sein, dass die Fehleinschätzung des Baureferates was die Kosten für den Studienauftrag betreffen, einfach mit Gelder, die noch von „Arc Actuel“ vorhanden sind, vollumfänglich für die Mehrkosten der Studie abgezogen werden und der Einwohnerrat wird mit



einem Bericht zur Kenntnisnahme abgespeist. „Arc Actuel“ ist noch nicht fertig und ein Stadtpark wird auch nicht einfach aus dem Boden wachsen. Auch dort werden noch Planungskosten anfallen, die dann mit wessen Geld bezahlt werden?

Erstaunt bin ich auch, dass erst jetzt gemerkt wurde, dass die geplanten Kosten für den Studienauftrag völlig aus dem Ruder laufen. Das dies ein komplexes Projekt ist, streitet niemand ab, dass aber auch die Entschädigung der Fachjury zu tief angesetzt wurde, erstaunt doch sehr.

Geschätzte Damen und Herren. Ich bitte Sie daher, meinen Antrag zu unterstützen, damit dieses für Neuhausen sehr wichtige Vorhaben nicht schon von Anfang an in den Verdacht gerät, die Neuhauser Politik mauschle sich ans Ziel.

ER-Präsident Marco Torsello (FDP)

Gibt es Voten zu diesem Antrag? Wird die Diskussion gewünscht?

Gemeinderat Dino Tamagni

Noch ein Wort. Man kann es hier auf der Traktandenliste streichen, d.h. aber noch lange nicht, dass das Geschäft dann zurückgewiesen ist. Sie können es am Anfang von der Traktandenliste wegnehmen, dann kommt es auf die nächste Traktandenliste oder auf die übernächste. Sonst müssen Sie es traktandiert lassen und dann bei der Bearbeitung des Traktandums den Rückweisungsantrag stellen.

ER Thomas Theiler (CVP)

Ich habe das nur jetzt schon gesagt, weil der Bericht zur Kenntnisnahme ist und dort eigentlich nichts mehr gesagt werden kann.

ER-Präsident Marco Torsello (FDP)

Dann ziehst Du Deinen Antrag an dieser Stelle zurück?

ER Thomas Theiler (CVP)

Ja.



TRAKTANDUM 1 Bericht und Antrag betreffend Stellenplan für das Jahr 2015

Eintretensdebatte:

ER August Hafner (SP)

Es liegt in der Kompetenz des Gemeinderats, wie er die Verwaltung innerhalb der vom Einwohnerrat gesetzten Rahmenbedingungen organisiert. Die Rahmenbedingungen setzt der Einwohnerrat unter anderem mit dem Stellenplan und dem Budget. Dafür ist er nach der Gemeindeverfassung zuständig. Der Einwohnerrat soll heute 213 Stellen bewilligen. Im Budget 2015, das wir auch heute noch bewilligen sollen, sind die Personalkosten für 197.56 Stellen budgetiert. Es sind somit **15.44 offene bewilligte Stellen** vorhanden, welche nicht besetzt und auch nicht mit einem Budgetkredit versehen sind. Indem durch den Einwohnerrat so viel Reserve an noch nicht besetzten Stellen bewilligt wird, werden gleichzeitig auch im Budget nicht eingestellte Ausgaben bewilligt. Rechnet man mit Durchschnittskosten von etwa Fr. 80'000.00 pro Stelle, so kommt man auf rund Fr. 1.25 Mio., welche via Stellenplan zusätzlich bewilligt werden. Wer kann nun über diese Reserve von Fr. 1.25 Mio. verfügen? Dies ist letztlich der Gemeinderat, kann er doch im Rahmen dieser bewilligten Stellen auch ausbauen; das ergibt sich aus Art. 32 lit. g der Gemeindeverfassung. Er hat dann erst dann Restriktionen, wenn er neue Stellen schaffen will, die über die bewilligten Stellen im Stellenplan hinaus gehen. Was geschieht nun mit den Fr. 1.25 Mio., die wie gesagt mit den bewilligten, aber nicht besetzten Stellen verbunden sind? Personalausgaben sind gebundene Ausgaben. Über die Fr. 1.25 Mio. an gebundenen Ausgaben kann der Gemeinderat selbständig entscheiden. Er hat keine Restriktionen und es spielt keine Rolle, dass diese Ausgaben im Budget nicht explizit ausgewiesen werden. Der ganze Verteilungskampf um die zu viel bewilligten Stellen hat bei derjenigen Behörde stattzufinden, welche die Organisationshoheit über die Verwaltung hat. Das ist nicht der Einwohnerrat, sondern der Gemeinderat. In der Vergangenheit hat sich jedoch gezeigt, dass der Gemeinderat den Stellenplan sehr eng auslegt und auch dann, wenn in einem Referat bewilligte Stellen bloss von einer Kostenstelle zu einer anderen verschoben werden sollen, mit einem Bericht und Antrag an den Einwohnerrat gelangt. Das geschah letztmals, als im Baureferat intern Stellen vom Werkhof in die Bauverwaltung verlegt werden sollten.

Die SP-Fraktion erachtet diese enge Auslegung des Stellenplans als nicht mehr zeitgemäss und praktikabel und möchte deshalb dem Gemeinderat im Rahmen des Stellenplans den Handlungsspielraum vergrössern. Die Verwaltung sollte als eine Einheit betrachtet werden und bewilligte, aber noch nicht besetzte Stellen sollten dort geschaffen werden können, wo sie am dringendsten benötigt werden. So macht es keinen Sinn, schon seit vielen Jahren bei den Altersheimen regelmässig eine Reserve von 9 freien Stellen zu bunkern und andere Referate zu zwingen, schon für ein Plus von einer halben Stelle an den Einwohnerrat gelangen zu müssen. Vielmehr sollte dem Gemeinderat ein kleiner Stellenpool zur Verfügung gestellt werden, über den er eigenverantwortlich verfügen kann. Die SP-Fraktion stellt sich vor, dass im Stellenplan die Reserve an freien Stellen auf 5 beschränkt wird und damit im Budget implizit Fr. 400'000.00 an zusätzlichen Personalausgaben eingestellt werden ohne diese auszureizen. Eine Schwelle in Franken ist deshalb nötig, um zu verhindern, dass der Gemeinderat beispielsweise tief entlöhnte Stellen in teure Sachbearbeiterstellen umwandelt oder solche neu besetzt. Die SP-Fraktion wird in diesem Sinne einen Vorstoss einreichen und in einem ersten Schritt schon heute beantragen, dass bei den Alters- und Pflegeheimen die bewilligten Stellen von 108 auf 103 zurückgenommen werden. Der Stellenplan 2015 umfasste somit nach dieser Reduktion noch 208 bewilligte Stellen, mithin immer noch eine Reserve gegen über dem Budget von 10.44 Stellen.



In Bezug auf den Stellenplan 2016 werden wir wie gesagt mit einem Vorstoss versuchen, das skizzierte Stellenverteilsystem zu implementieren. Ich ersuche den Präsidenten, über den **Antrag** der SP-Fraktion, **im Stellenplan 2015 die in den Alters- und Pflegeheimen bewilligten Stellen von 108 auf 103 zu reduzieren**, abstimmen zu lassen.

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Ich finde den Vorschlag der SP sicher bedenkenswert. Der Gemeinderat wird ihn, sofern der Einwohnerrat ihn als erheblich erklärt sicher so überprüfen. Ob wir ihn tatsächlich unterstützen können, kann ich zurzeit noch nicht sagen. Wir haben bewusst diese Auslegung so gewählt, dass Sie im Einwohnerrat immer die Möglichkeit haben einzugreifen, wenn Sie finden, nein, der Gemeinderat überbordert sein Personal. Genau die Problematik, die ER August Hafner (SP) erwähnt hat, kann so umgangen werden. Als Stichwort, man entlässt Putzfrauen und stellt neue Chefärzte ein. An diesem Beispiel sehen Sie, man kann zwar formell das Stellenpensum einhalten, aber natürlich sieht die Lohnsumme dann ganz anders aus. Sie schlagen hier aber auch noch eine Sicherung vor. Das haben wir mitbekommen. Wir warten sicher mal diesen ganz konkreten Entscheid ab, ob der Einwohnerrat das wirklich erheblich erklärt. Es ist aber wirklich das Anliegen des Gemeinderates, dem Stellenplan, wie er heute vorliegt, dass Sie dem zustimmen und GR Christian Di Ronco wird, sobald er das Wort vom Einwohnerratspräsidenten erhalten hat, wird er noch zur Situation in den Heimen Stellung nehmen und sicherlich darauf hinweisen, dass wir diese Regelung, wie sie sich jetzt im Stellenplan widerspiegelt eigentlich schon seit geraumer Zeit haben mit einem Auf und Ab. Der Antrag des Gemeinderates ist es, den Stellenplan in der bisherigen Form zu belassen.

Gemeinderat Christian Di Ronco

Namens des Gemeinderates bitten wir Sie diesen Antrag abzulehnen. Nicht weil er falsch ist, sondern eher wie ein Hüftschuss aussieht, ohne detaillierte Prüfung, auch mit Blick in die künftige Entwicklung unserer Heimbewohner.

Der Gemeinderat anerkennt das Anliegen und schlägt vor dieses zusammen mit der Alterskommission den jetzigen Stellenplafont zu überprüfen und das Ergebnis in den nächsten Stellenplan einfließen zu lassen. Heute einfach eine Zahl in den Raum zu stellen, wäre zu kurz gegriffen.

Damals unter dem Heimleiter Andi Frei wurde dieser Stellenplafont geschaffen. Die Idee war, dass die Heime schnell und flexibel auf die veränderte Zusammensetzung der Heimbewohner reagieren konnten. Dieser Weitblick hat sich in den letzten Jahren gelohnt. Ein erster Blick auf die Zahlen zeigt, aber auch, dass dieser Stellenplafont ruhig überprüft werden kann.

Die budgetierten Stellen und benötigten Stellen in etwa 100 waren in den letzten Jahren stabil. Bei den Heimen liegt ja der heutige Stellenplafont bei 108 Stellen. Die Entwicklung der Pflegeanteil steigt. Nur als Beispiel. Eine Faustregel sagt, gehen wir vom Extremfall davon aus, dass bei 165 Bewohnern 5 min./Tag mehr Pflege, benötigt etwa 5 Stellen zusätzlich. Bei der Spitex sieht die Situation anders aus. Hier stossen, wenn die Entwicklung so weiter geht praktisch am Stellenplafont von 18 Stellen an. Kurz zu den Zahlen. In 2011 hatten wir 14.3 Stellen bei 16'854 verrechenbaren Stunden. Heute in 2014 werden wir in etwa bei 19'500 verrechenbaren Stunden landen dies bei 16.3 Stellen. Einem Anstieg der Stunden von 16 % steht eine Kostensteigerung des Personals von 14 % gegenüber. Wir sind sogar noch effizienter geworden. Da wird sehr gute Arbeit geleistet. Der Kostendeckungsgrad liegt etwa bei 2/3.

Sie sehen es lohnt sich, wenn wir genau hinschauen und dann die nötigen Schlüsse ziehen. Der Gemeinderat würde es begrüßen, wenn die SP den Antrag zurückzieht im Wissen der Zusage des



Gemeinderates, dass der Stellenplafont zusammen mit der Alterskommission überprüft und das Resultat in den nächsten Stellenplan einfließt. Besten Dank.

ER Peter Gloor (SP)

Wir haben ja vor Jahren für diese 3, 5 oder auch 8 Stellen, wie sie sich heute widerspiegeln richtig gestritten hier im Einwohnerrat. Es ist richtig, was GR Christian Di Ronco sagt, es gibt ein Auf und Ab je nach Pflegebedarf in den Heimen. Dazu kommt, dass die Intensität in der Spitex zunimmt. Das weiss ich von zu Hause aus, denn meine Frau hat dort gearbeitet. Ich möchte mich distanzieren vom jetzigen Stellenabbau bzw. Rückbau und möchte den Vorschlag von GR Christian Di Ronco unterstützen.

ER Felix Tenger (FDP)

Ich finde die enge Auslegung, wie sie praktiziert wird, gut. Wir wollen dem Gemeinderat sicher keinen Freipass geben. So nach dem Motto, da hast Du 213 Stellen und jetzt organisiere Dich. Diese Gemeinderatssitzungen, die dann anschliessend stattfinden werden, möchte ich lieber nicht miterleben oder auch nicht davon hören. Es kann nicht sein, dass der Gemeinderat diese Stellen dann in eigener Kompetenz verteilt. Hier soll der Einwohnerrat ein wichtiges Wort mitreden. Das ist richtig und das wollen wir auch so, das muss sein. Wir wollen auch keine Stellen auf Vorrat schaffen. Wir wollen dem Gemeinderat auch keinen Pool zur Verfügung stellen. Von daher sind wir gegen den Antrag der SP. Bezüglich der Differenz der bewilligten Stellen und dem Budget. Das ist wie GR Christian Di Ronco auch erklärt und erwähnt hat. Es geht hier um die Flexibilität, die offenbar auch notwendig ist in den Heimen und in der Spitex. Das wurde uns auf jeden Fall auch immer wieder gesagt. Dass hier auch die Möglichkeit besteht, Personal einzustellen, ohne dass immer der Einwohnerrat gefragt werden muss. Ich muss sagen, wenn man diese Flexibilität nicht benötigt seitens des Gemeinderates, dann hätte ich überhaupt nichts dagegen nur noch über eine Zahl abzustimmen, aber das betrifft ja das Budget und nicht die bewilligten Stellen. Das würde dann bedeuten, dass man nicht nur bei der Sozialen Wohlfahrt reduzieren würde, sondern bei allen anderen Position auch, wo es Differenzen gibt zwischen dem Budget und den bewilligten Stellen. Das müssten man sicherlich zu einem späteren Zeitpunkt diskutieren und sicherlich nicht heute bei diesem Stellenplan. Noch kurz die Fraktionsmeinung zu den 213 Stellen. Da sind ja zwei Stellen enthalten, bei denen unsere Fraktion keine Freude hat, dass diese jetzt drinnen sind, aber wer A sagt muss auch B sagen. Von daher werden wir dem Stellenplan, so wie er vorliegt, zustimmen. Was wir aber sicherlich möchten, die Erhöhung um diese 0.5 Stellen in der Berufsbeistandschaft werden wir sehr genau anschauen, wenn das in den Rat kommt. Ansonsten von unserer Seite keinen Kommentar mehr. Ich werde den Antrag der SP ablehnen. Ich hoffe, ich spreche hier im Namen meiner Fraktionskollegen. Wir konnten uns hier jetzt nicht absprechen, weil diese Hüftschuss seitens ER August Hafner (SP) etwas spontan kam. Wie gesagt, wir werden seinen Antrag ablehnen und dem Stellenplan so zustimmen.

ER Christian Schwyn (SVP)

Die Fraktion der SVP ist für den Stellenplan so wie er jetzt vorliegt ohne die Kürzungen, die vorgeschlagen werden. Wir wehren uns aber auf nächstes Jahr nicht gegen eine Untersuchung ob gewisse Anpassungen sinnvoll und nötig sind. Dieses Jahr aber sind wir dafür, dass der Stellenplan so belassen wird, wie er vorliegt.



ER Urs Hinnen (ÖBS)

Wir von der ÖBS finden es eigentlich auch bedenklich, dass man Jahr für Jahr hier eine Anzahl von Stellen hat, die nicht besetzt werden. Wir fragen uns einfach und denken, es gibt ja eine Berechnungsgrundlage für die Planung solcher Stellen. Man hat gesagt für die Flexibilität. Gleichzeitig fragt man sich auch, wie die Situation dann tatsächlich aussieht. Heisst das, dass die Leute sehr viel Überzeit machen und es gibt regelmässige Überbelastung und Stress bei den Mitarbeitern. Das wäre dann schlecht für die Gemeinde als Arbeitgeber. Ist da kein Missstand und dass die Leute konstant überlastet sind? Ich würde das gerne noch hören vom Gemeinderat. Sonst sind wir eigentlich der Meinung, man kann darüber reden, wenn die Situation zufriedenstellend aussieht.

Gemeinderat Christian Di Ronco

Wir berechnen ja die Stellen nach Anzahl BESA Minuten. Früher waren es Punkte. Mit den Überzeiten und Ferientagen sind wir in einem ganz normalen Rahmen. Wir schauen sicherlich darauf, dass die Leute nicht unnötig viel arbeiten. Natürlich wenn jemand kurzfristig ausfällt muss der Dienst ersetzt werden und dann kann es kurz raufgehen. Übers ganze Jahr gesehen, sieht es aber sehr gut aus.

ER Rita Flück Hänzi (CVP)

Die Fraktion der CVP bewilligt den Stellenplan so wie wir ihn bekommen haben vom Gemeinderat und kann dem Antrag der SP nicht folgen. Der Gemeinderat hat sich sehr weitsichtig gezeigt mit dem Antrag der eventuellen Stellenerhöhung in der Öffentlichen Sicherheit und wir finden so wie das bis jetzt gehandhabt wird, sollte es im Moment auch bleiben.

ER August Hafner (SP)

Ich möchte nur nochmals darauf hinweisen, dass unser Antrag selbstverständlich nicht mit einem Stellenabbau verbunden ist. Wir zielen auch nicht auf die Spitex. Das ist völlig klar. Mit 9 nicht bewilligten Stellen haben wir eine Reserve von 10 %. Das ist schon ziemlich viel. Das ist schon sehr lange so, eigentlich schon zu lange. Ich kann mich auch noch erinnern, wann diese Reserve geschaffen worden ist. Das war noch zu Zeiten von Marie Leu. Die Reserve ist nie ausgenützt worden, aber wirklich nie. Deshalb könnte man wirklich hier in einem ersten Schritt eine Reduktion machen, im Hinblick auf das neue System, wie ich es Ihnen vorgeschlagen habe, wo aber noch ein Vorstoss folgen muss. Ich habe aber gesehen, dass mein Antrag da nicht durchkommen wird, deshalb können wir uns diese Abstimmung auch heute Abend ersparen. Ich ziehe diesen Antrag deshalb zurück.

ER-Präsident Marco Torsello (FDP)

Eintreten schien mir hier aus den Fraktionen unbestritten, deshalb kommen wir zum Durchberaten des Berichtes. ER August Hafner (SP) hat seinen Antrag zurückgezogen. Weitere Schritte werden dann in der Alters- und Pflegekommission folgen.



Gemeinderat Dino Tamagni

In Ergänzung nochmals, weil vorhin noch ein Name gefallen ist, der schon seit längerer Zeit nicht mehr im Gemeinderat vertreten ist. Das war etwa 2006 als ich diesen Antrag als Heimreferent brachte. Das war, als wir auch die Heime zusammengeschlossen haben als ein Unternehmen und dann den Stellenplan neu definiert haben zusammen auch mit der Alterskommission, welche zusätzlich noch 3 Reservestellen eingebaut hat. Das war damals eine Forderung der Alterskommission, welche der Gemeinderat damals berücksichtigt hat. Deshalb sind zusätzlich noch 3 Stellen als Reserve darin enthalten. Wie gesagt, das Ganze ist angeknüpft an die BESA Tage, an die Pflagestage, die da stattfinden. Wenn diese steigen, dann steigt auch der Personalbedarf. Die 108 Stellen, sind auf eine maximale Belastung ausgelegt. D.h. wenn alle in Pflegestufe 12 bzw. maximale BESA Minuten bedürfen, dann wäre der Stellenplan mit 108 ausgefüllt. Wenn's nicht so viele Damen und Herren in den Altersheimen sind, die Pflege benötigen, dann passt sich das automatisch gegen unten an.

ER Jakob Walter (parteilos)

Es wäre interessant zu erfahren, in welchen anderen Abteilungen bei der Gemeinde die personelle Besetzung auf eine theoretisch mögliche maximale Auslastung ausgerichtet ist?

Keine Detailberatung.

Antrag:

Für das Jahr 2015 wird der Stellenplan mit 213 Stellen bewilligt.

Der Antrag wird mit 20 : 0 Stimmen einstimmig angenommen.

Das Geschäft ist somit erledigt.



TRAKTANDUM 2 Bericht und Antrag Budget 2015

Bemerkungen/Ergänzungen:

Gemeinderat Dino Tamagni

Die Vorgaben zum Budget 2015 vom Gemeinderat sind wie folgt zu definieren: Die Ausgaben sollten der Rechnung 2012, Rechnung 2013 resp. Budget 2014 entsprechen. Die Einnahmen, Wasser, Abwasser und Heime sollten neutral gestaltet werden. Beim Wasser haben wir aber eine Änderung gemacht, weil wir da höhere Investitionen hatten. Die Lohnsumme sollte um 0.8 % erhöht werden, weil wir letztes Jahr keine Erhöhung hatten. Dann war eine zusätzliche Abschreibung von Fr. 500'000.00 eingestellt worden zur Entschuldung der Gemeinderechnung und das Ganze bei einem Steuerfuss wie 2014 nämlich 97 % für juristische Personen und 98 % für natürliche Personen. Die Investitionen setzen sich hauptsächlich zusammen aus der Wasserversorgung. Da sind die grössten Investitionen von Fr. 4 Mio. und Fr. 3 Mio. werden verteilt auf Kirchackerschulhaus, Rosenbergschulhaus und der entgangene Kindergarten Harzenmoser. Hier müsste eigentlich die Rechnung um diesen Betrag korrigiert werden. Der Gemeinderat ist dann gestartet mit einem Defizit von Fr. 1.5 Mio. und hat dieses dann auf diese Fr. 130'000.00 reduziert wie sie sich hier darstellen, mit Fr. 129'000.00 minus. Zwischen diesem Budget und der Präsentation ist schon wieder etwas Zeit vergangen. Da nicht berücksichtigt sind die Fr. 60'000.00 aus der Gemeindebeihilfe, was dann das Resultat um diese Fr. 60'000.00 wieder verschlechtern würde. Hinzu kommt aber auch noch der Kindergarten, der nicht gebaut wird. Was natürlich auf der anderen Seite gewisse Investitionen nicht auslöst und auf der anderen Seite den Kapitaldienst resp. die Organisation in der laufenden Rechnung wieder verkleinert. Es handelt sich hier etwa um ein Nullsummenspiel, weshalb ich die Zahl so belassen habe.

GEMEINDE NEUHAUSEN AM RHEINFALL					
Budget 2015 im Überblick					
in 1000 Fr.	Budget 2015	Budget 2014	Rechnung 2013	Δ Budget 2014	Δ Rechnung 2013
Laufende Rechnung					
Aufwand	88'726	81'677	82'078	7'050	6'648
Ertrag	88'597	81'443	82'199	7'155	6'404
Ergebnis	-129	-234	115	105	-243
Investitionsrechnung VV					
Ausgaben VV	11'488	9'170	5'134	2'323	6'359
Einnahmen VV	1'200	1'090	1'528	110	-328
Nettoinvestitionen VV	10'293	8'080	3'606	2'213	6'687

Der Aufwand beträgt nächstes Jahr ungefähr Fr. 88.7 Mio. bei einem Ertrag von Fr. 88.6 Mio. Die Investitionsrechnung nur das Verwaltungsvermögen machen Ausgaben von Fr. 11.4 Mio. geplant bei Fr. 1.2 Mio. Einnahmen.


Budget 2015 Finanzierung

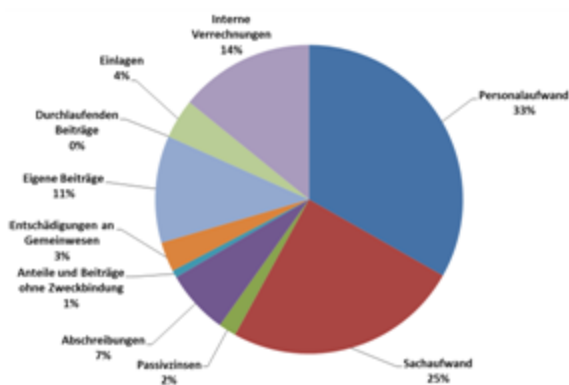
in 1000 Fr.	Budget	Budget	Rechnung	Δ	
	2015	2014	2013	Budget	Rechnun
Ergebnis Lfd. Rechnung	-129	-234	115	105	-243
Nettoinvestitionen	10'293	8'080	3'606	2'213	6'687
Finanzierungsbedarf	10'422	8'314	3'491	2'108	6'930
Nettospezialfinanzierungen	2'773	475	406	2'298	2'367
Abschreibungen VV	5'598	4'998	5'684	600	-86
Finanzierungsfehlbetrag	4'824	3'316	-2'193	1'508	7'016
Selbstfinanzierungsgrad	80%	65%	172%		

 Gemeinde Neuhausen a.Rh.
 Finanzreferat

Gemeindebudget 2015

3

Die Finanzierung vom Ganzen. Wiederum hier das laufende Ergebnis mit den Fr. 130'000.00 sowie den Nettoinvestitionen mit Fr. 10.3 Mio. ergibt ein Finanzierungsbedarf von Fr. 10.4 Mio. Auf der anderen Seite haben wir die Abschreibungen des Verwaltungsvermögens mit Fr. 5.6 Mio. Das ergibt uns einen Finanzierungsfehlbetrag von rd. Fr. 4.8 Mio. Für den Selbstfinanzierungsgrad heisst dies, wenn man die Nettospezialfinanzierungen noch hinzunimmt, dass wir 80 % haben. Würden nicht zusätzliche Abschreibungen hier mitreinspielen, dann wären es wahrscheinlich 75 %. Je nachdem wie dann das laufende Ergebnis ausgefallen wäre. Aber dennoch, wir sind unter 100 %, d.h. wir verschulden uns weiterhin. In der Rechnung 2013 hatten wir 172 % d.h. dort konnten wir uns entschulden. Wenn man die letzten Jahre ansieht, dann waren wir stetig unter 100 %.

**Budget 2015
Aufwand nach Sachgruppen Anteil am Gesamtaufwand**

 Gemeinde Neuhausen a.Rh.
 Finanzreferat

Gemeindebudget 2015

4

Der Kuchen stellt sich wie folgt dar. Der Personalaufwand in relativen Zahlen zum Gesamtaufwand mit 33 %. Der ist hier 3 % tiefer als letztes Jahr und zwar weil hier im Sachaufwand die relative Zahl auf 25 % gestiegen ist. Es gab hier eine Umschichtung, weil wir hier grössere Aufwendungen bei den Wasserwerken hatten. Die anderen Konten bleiben in etwa gleich. Bei den Abschreibungen sind wir auch ein bisschen höher.

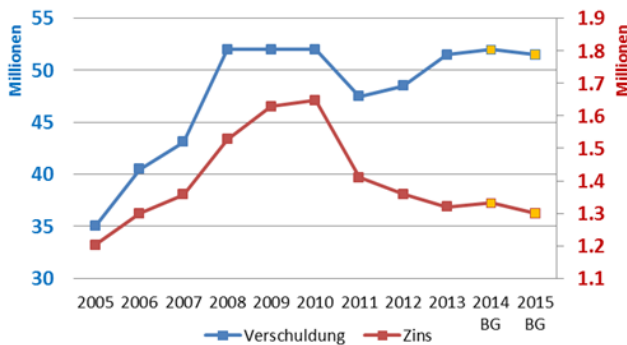
**Budget 2015
Aufwand nach Sachgruppen**

	B 2015	B 2014	R 2013	Δ zu B 2014	Δ zu R 2013
Personalaufwand	29'473	29'192	29'331	281	142
Sachaufwand	21'973	17'378	17'811	4'595	4'161
Passivzinsen	1'655	1'786	1'625	-131	30
Abschreibungen	5'978	5'383	6'275	595	-297
Anteile und Beiträge ohne Zweckbindung	678	616	662	62	16
Entschädigungen an Gemeinwesen	2'768	2'814	2'783	-46	-15
Eigene Beiträge	9'939	10'822	10'497	-883	-557
Durchlaufenden Beiträge	2	32	2	-30	0
Einlagen	3'685	1'411	1'143	2'274	2'541
Interne Verrechnungen	12'577	12'243	11'951	334	626
Total Aufwand	88'726	81'677	82'078	7'050	6'648

rot=schlechter

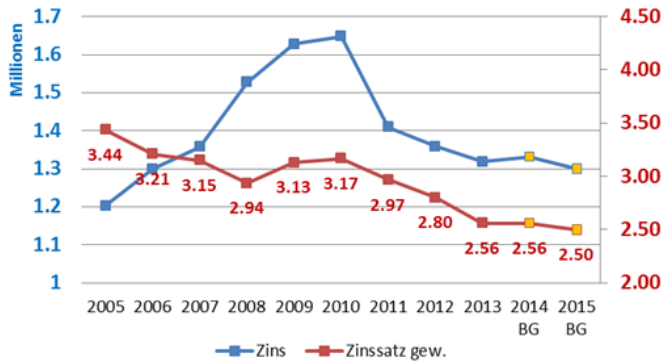
Das Ganze in absoluten Zahlen. Das sieht dann wieder ein bisschen anders aus. Der Personalaufwand bleibt in etwa gleich. Wir haben hier die Fr. 280'000.00 gegenüber Budget 2014 erhöht und gegenüber der Rechnung 2013 um Fr. 140'000.00. Das sind die Stellen im Baureferat und noch eine Lohnerhöhung von 0.8 % eingerechnet. Der Sachaufwand, wie gesagt um knappe Fr. 4.5 Mio. gegenüber dem Budget 2014 höher. Hier drinnen sind die Fr. 4.1 Mio. bei der Wasserversorgung. Das ist hier gar nicht anders möglich, weil wir eine zusätzlich Rechnung haben, deshalb müssen wir die Fr. 4.1 Mio. zuerst in den Aufwand buchen und dann wieder beim Ertrag aktivieren für die Investitionsrechnung.

**Budget 2015
Verschuldung 2005 - 2015**



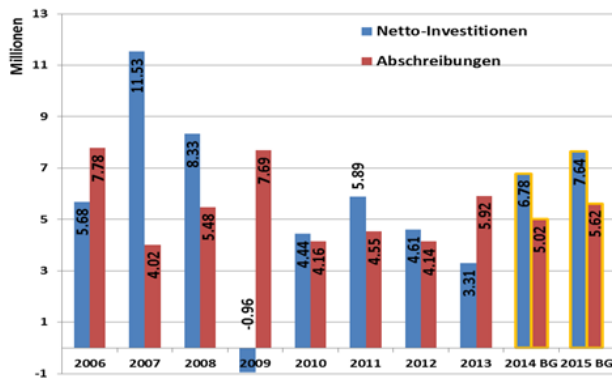
Die Verschuldung ist unser Sorgenkind, wie immer. Diese wird 2014 ansteigen, wie ich es bereits erwähnt habe. Es wird aber voraussichtlich so sein, da der Kindergarten nicht kommt, obwohl wir dies nicht wussten und die Zahlung eigentlich nächstes Jahr fällig wäre. Hier wird es so sein, dass wir nicht alle Investitionen durchführen können, dass dieser Betrag vermutlich etwas tiefer sein wird, als wir prognostiziert haben. Auch deshalb weil wir die Rechnung 2013 sehr gut abgeschlossen haben. 2015 mit diesen vielen Investitionen wird diese wieder leicht zunehmen, aber hier kann man davon ausgehen, dass dies nicht auf dem Peak von 2014 sein wird.

Rechnung 2015
Kapitalzins / gewichteter Zinssatz auf Darlehen



Im Gegenzug hier die Zinsbelastung. Diese wird sinken auf Fr. 1.3 Mio. obwohl wir hier eigentlich eine Steigerung der Schuld haben. Das hat zu tun mit dem gewichteten Zinssatz oder dem Zins, mit dem wir auch unsere Darlehen bezahlen und dieser wird auf 2.5 % sinken per Ende 2014. Weil wir Ende 2014 eine Ablösung von einem Darlehen von Fr. 4 Mio. haben, welches 1 % günstiger aufgenommen werden konnte. Dennoch gilt es hier zu sagen, dass es bei dieser Zinsbelastung von etwa Fr. 1.3 Mio. dies etwa 3 bis 4 Steuerfussprozente ausmacht.

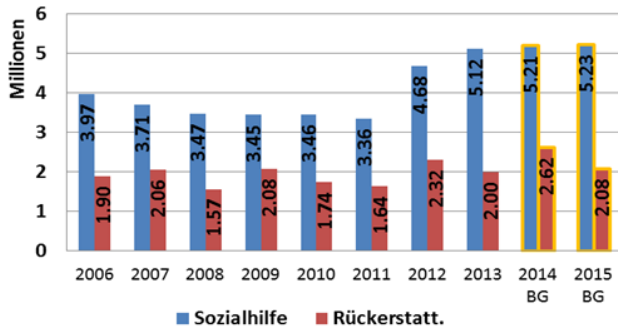
Budget 2015
Netto-Investitionen & Abschreibungen 2006 – 2015



Dann die Netto-Investitionen und Abschreibungen vom Verwaltungs- und Finanzvermögen, hier beides zusammen. 2015 werden wir hier auf Fr. 7.64 Mio. ansteigen. Im Gegenzug werden wir Fr. 5.62 Mio. abschreiben. Wie gesagt hier noch die zusätzlichen eingeplanten Abschreibungen.

GEMEINDE
**NEUHAUSEN
AM RHEINFALL**

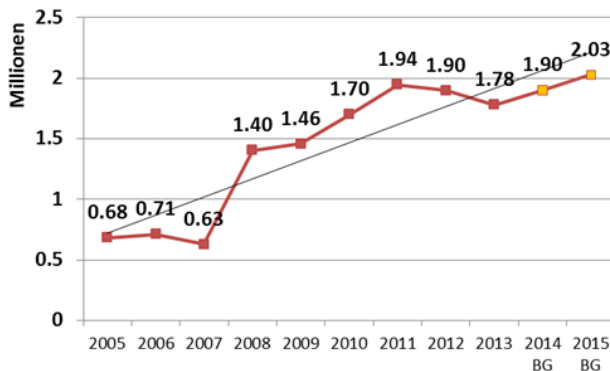
Budget 2015
Sozialhilfeaufwand / Rückerstattungen 2006 – 2015



Der Sozialhilfeaufwand und die Rückerstattungen. Die sehen sich wie folgt an. Wir hatten 2006 mal ein Hoch und dann sind sie gefallen bis 2011 und dann kam die Überraschung 2012 und dann ist er kontinuierlich gestiegen und wird auch in 2015 nochmals ein bisschen ansteigen. Dann haben wir die Rückerstattungen. Diese sind tiefer und zwar gegenüber 2014. 2014 gingen wir davon aus, dass wir höhere Rückerstattungen haben. Die Rückerstattungen bilden sich aus Rückzahlungen aus IV Kasse oder AHV oder Ergänzungsleistungen und teilweise auch Lohnanteile, die zu einem späteren Zeitpunkt rückbezahlt werden. Z.B. jemand kommt am 1. Januar auf die Sozialhilfe wegen eine Invalidität ist er evtl. bei der Sozialhilfe gelandet, hat aber noch keinen Bescheid von der IV und er bezieht über einen längeren Zeitraum keine IV resp. er bezieht Sozialhilfe und nach dieser Zeit kommt die IV zum Schluss, wir bezahlen hier rückwirkend und dann schlägt sich das hier nieder. Meistens zahlt die IV dann doch nicht!

GEMEINDE
**NEUHAUSEN
AM RHEINFALL**

Budget 2015
KK-Prämienverbilligung 2005 – 2015



Die Krankenkassenprämienverbilligungen. Hier werden wir dieses Jahr das erste Mal über Fr. 2 Mio. sein, was etwa einen Steueranteil von 6 bis 7 % entspricht.

**Budget 2015 Mittelherkunft**

	B 2015	B 2014	R 2013	Δ zu B 2014	Δ zu R 2013
Steuern	32'355	30'135	33'154	2'220	-799
Regalien und Konzessionen	47	47	42	0	5
Vermögenserträge	2'954	1'933	1'684	1'021	1'270
Entgelte	35'363	31'748	30'254	3'615	5'108
Anteile und Beiträge ohne Zweckbindung	458	465	451	-7	7
Rückerstattungen von Gemeinwesen	1'909	1'949	1'855	-40	54
Beiträge für eigene Rechnung	2'022	1'955	2'064	67	-42
Durchlaufende Beiträge	2	32	2	-30	0
Entnahmen	912	936	737	-24	174
Interne Verrechnungen	12'577	12'243	11'951	334	626
Total Ertrag	88'597	81'443	82'193	7'155	6'404

rot=schlechter

Dann die Mittelherkunft. Woher kommen die Gelder. Der wesentliche Teil kommt natürlich aus den Steuern und den Entgelten. Hier sind die Heime, Wasserwerke und Gaswerke drinnen. Bei den Steuern sehen wir einen Anstieg gegenüber dem Budget von Fr. 2.2 Mio. Das hat damit zu tun, dass das Budget 2014 natürlich auf der Rechnung 2012 aufgebaut wurde. Dort war noch eine Sondermillion drinnen. Deshalb wurde hier das Budget gegen unten angepasst und Rechnung 2013 war dann überaus erfreulich. Wir gehen davon aus, dass die juristischen Personen nicht mehr so viel zahlen wie in 2013. Hat auch mit der Entwicklung in 2014 zu tun, welche in diese Richtung geht, dass die juristischen Personen nicht mehr einen so hohen Anteil wie 2013 bezahlen. Bei den Entgelten. Diese sind fast Fr. 4 Mio. höher als letztes Jahr. Hier spielen natürlich die Investitionen in die Wasserwerke eine Rolle. Es ist nicht anders möglich, das habe ich bereits erwähnt, diese zu aktivieren in der Investitionsrechnung und sie als Dienstleistungen dann wieder über die Erträge auszuführen. Das ist eine reine Aktivierungsgeschichte. Deshalb hier diese Zahl.

**Budget 2015
Aufwand nach Funktionen**

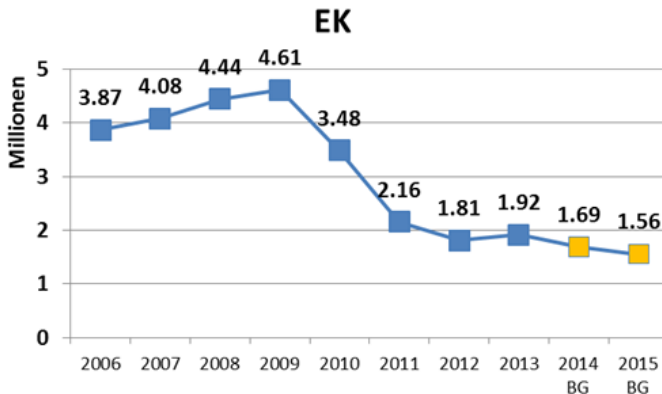
	B 2015	B 2014	R 2013	Δ zu B 2014	Δ zu R 2013
ALLGEMEINE VERWALTUNG	5'784	5'438	5'788	346	-4
ÖFFENTLICHE SICHERHEIT	3'700	3'930	4'085	-230	-386
BILDUNG	13'490	12'714	12'909	776	581
KULTUR UND FREIZEIT	3'205	3'078	3'137	128	69
GESUNDHEIT	1'728	1'682	1'724	46	4
SOZIALE WOHLFAHRT	25'037	26'006	25'281	-969	-245
VERKEHR	5'826	6'029	6'274	-203	-447
UMWELTSCHUTZ UND RAUMORDNUNG	12'349	7'063	6'862	5'285	5'487
VOLKSWIRTSCHAFT	7'441	7'243	6'688	198	753
FINANZEN UND STEUERN	10'166	8'494	9'329	1'672	836
Total Aufwand	88'726	81'677	82'078	7'050	6'648

rot=schlechter

Die soziale Wohlfahrt, welche ein bisschen günstiger wird. Beim Umweltschutz und Raumordnung haben wir wiederum diese Investitionen der Wasserwerke enthalten. Diese verschlechtern sich natürlich um diese Zahl. Das kommt dann auch wieder auf der Ertragsseite zur Geltung. Die

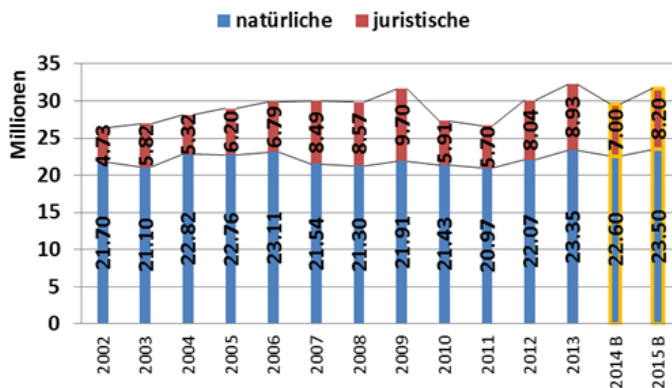
Finanzen und Steuern sind um Fr. 1.6 Mio. schlechter. Das hat mit der Einlage in einen Fonds zu tun. Da ist ein Teil in den Gemeindeentwicklungsfonds.

Budget 2015
Entwicklung des Eigenkapitals 2006 - 2015



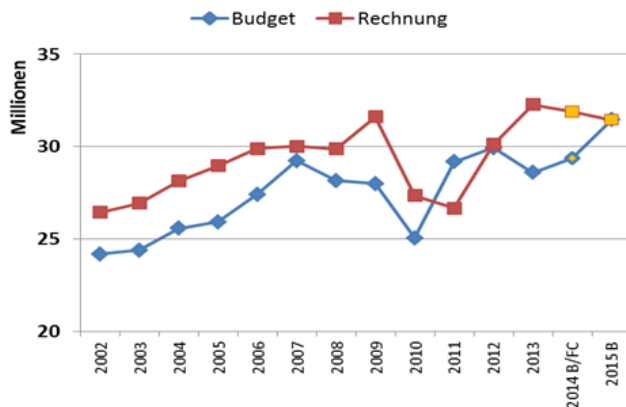
Dann das Eigenkapital. Wenn der Verlust so eintritt, wie wir ihn erhoffen, dann wird sich unser Eigenkapital auf Fr. 1.56 Mio. verringern. Wir können aber immer noch sagen, dass ein kleines Fettpölsterchen da ist und wenn mal etwas schief gehen sollte, können wir davon Gebrauch machen. Von diesem Pot können wir aber nicht viele Mal nehmen. Ich denke hier, eine grössere Reserve zu haben, wäre sicherlich vorteilhaft. Es wäre gut, diese wieder auf Fr. 2 Mio. aufzubauen.

Budget 2015 **Steuereinnahmen**
Verhältnis juristische / natürliche Personen 2002 - 2015



Die Steuereinnahmen der juristischen und natürlichen Personen. Wie gesagt, wir gehen davon aus, dass die juristischen Personen tiefer sein werden als 2013. Hier um Fr. 700'000.00 angenommen und die natürlichen Personen werden leicht ansteigen. Wir haben somit eine ähnliche Steuereinnahme wie wir sie 2013 hatten. 2014 wird voraussichtlich diese Zahl nicht ganz korrekt sein. Sie wird ca. Fr. 40'000.00 bis Fr. 50'000.00 höher sein und diese Zahl könnte in etwa genau stimmen.

Budget 2015 Steuereinnahmen
Entwicklung Budget / Rechnung 2002 - 2015



Die Steuereinnahmen Budget zu Rechnung. 2012 die Punktlandung mit der zusätzlichen Million bei den juristischen Personen. Dann 2013 die Rechnung massiv höher als budgetiert. Für 2014 hoffen wir auch auf leicht höhere Einnahmen als budgetiert wegen der Budgetierung aufgrund der Zahlen 2011 und dann 2015 wiederum eine Punktlandung.

Finanzplan 2015 - 2019
Investitionen Verwaltungs- und Finanzvermögen

INVESTITIONSRECHNUNG		Budget 2015		Finanzplanung 2016		Finanzplanung 2017		Finanzplanung 2018		Finanzplanung 2019	
Übersicht		Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen
Total VV + FV		11 493 000	3 850 000	15 400 500	8 315 000	15 891 500	7 620 000	15 074 500	5 910 000	14 582 500	5 580 000
Nettoinvestition VV + FV		7 643 000		7 085 500		8 271 500		9 164 500		9 002 500	

Noch kurz einen Ausblick auf den Finanzplan, den Sie heute als Tischvorlage erhalten haben. Diesen können Sie an der nächsten Einwohnerratssitzung diskutieren. Ich hatte noch ein paar Änderungen, weshalb dieser etwas verspätet gekommen ist. Dennoch möchte ich diesen nicht vorenthalten und drei wesentliche Sachen zeigen. Und zwar ist dies die Investitionsrechnung in der Übersicht. Wie gesagt die Nettoinvestitionen, Verwaltungsvermögen und Finanzvermögen, beträgt für 2015 Fr. 7.6 Mio. in der Planung 2016 haben wir Fr. 7.0 Mio., in 2017 Fr. 8.2 Mio., in 2018 Fr. 9.16 Mio. und in 2019 Fr. 9.0 Mio. Das ist ein durchschnittlicher Bedarf von etwa Fr. 8 Mio. jährlich bis 2019. Sie sehen also unser Bedarf an Mitteln ist noch nicht gedeckt. Hier wird auf uns noch etwas zukommen und auch den Abschreibungsbedarf erhöhen. Demgegenüber stehen aber



auch Mehreinnahmen von den Wasserwerken. Hier sind die Investitionen Wasserwerke auch drinnen. Der Gesamtbedarf beträgt ja in ungefähr bis 2020 Fr. 10 Mio. bis Fr. 14 Mio. und dann beim Kirchackerschulhaus haben wir in etwa Fr. 10 Mio. bis Fr. 14 Mio. Diese sollten aber mit einer Objektsteuer gedeckt werden und wird dem gegenüber gehalten.

GEMEINDE
**NEUHAUSEN
AM RHEINFALL**

Finanzplan 2015 - 2019 Bruttoschulden

Bruttoschulden	2015	2016	2017	2018	2019
200 Laufende Verpflichtungen	-12 035 121	-12 035 121	-12 035 121	-12 035 121	-12 035 121
Geldaufnahme	-4 824 000	175 000	-4 746 800	-468 800	143 600
202 Mittel- und langfristige Schulden	-48 492 488	-53 274 188	-53 056 888	-57 761 388	-58 187 888
203 Sonderrechnungen	-112 926	-123 826	-135 126	-146 826	-159 026
Bruttoschulden	-65 464 535	-65 258 136	-69 973 936	-70 412 136	-70 238 436

Dann die Bruttoschulden. Vorhin habe ich gesagt, es geht etwas retour. Wir vermuten, dass die mittel- und langfristigen Schulden, weil der Finanzplan nach dem Budget zustande kam, dass wir hier in 2015 etwa bei Fr. 48 Mio. landen werden, dann diese bis Fr. 58 Mio. ansteigen werden. Das ist etwa die Entwicklung, die wir vor uns haben. Wie gesagt, ein Teil dieser Verschuldung ist gedeckt durch höhere Wasserabgaben und durch eine Objektsteuer.

GEMEINDE
**NEUHAUSEN
AM RHEINFALL**

Finanzplan 2015 – 2019 Erfolgsplanung

Funktional Gliederung	2015	2016	2017	2018	2019
0 Allgemeine Verwaltung	3 573 300	3 266 600	3 303 500	3 340 400	3 377 300
1 Öffentliche Sicherheit	1 193 600	1 087 700	1 104 700	1 121 700	1 138 700
2 Bildung	13 190 400	11 207 900	11 275 700	11 343 600	11 411 600
3 Kultur & Freizeit	918 200	659 500	672 000	684 500	697 000
4 Gesundheit	25 200	17 200	17 200	17 200	17 200
5 Soziale Wohlfahrt	7 524 700	7 890 900	8 082 000	8 342 500	8 902 300
6 Verkehr	3 997 200	3 252 000	3 277 900	3 303 900	3 330 000
7 Umwelt & Raumordnung	1 204 300	144 200	123 300	163 200	143 600
8 Volkswirtschaft	-304 500	-524 900	-526 000	-527 100	-528 200
9 Finanzen	-31 193 700	-26 940 100	-27 337 700	-28 077 200	-28 647 300
Aufwands- (+) / Ertragsüberschuss (-)	128 700	61 000	-7 400	-287 300	-157 800

Nicht berücksichtigt:
-USR III
-EP2014

Wie sieht der Aufwand und Ertrag aus? Hier zu betonen gilt es, ohne Unternehmenssteuerreform III. Die Auswirkungen daraus sind noch nicht eruierbar. Die werden sich dann irgendwo bemerkbar machen. Sobald wir mehr wissen, können wir dies auch berücksichtigen. Berücksichtigt ist dennoch ein leichter Rückgang bei den Steuerabgaben der juristischen Personen. Ferner ist hier nicht



berücksichtigt das Entlastungsprogramm 2014 des Kantons. Wie sich dieses auswirken wird, da weiss die Gemeinde noch nichts. Das wird Gegenstand der Beratungen des Kantonsrates sein, wie hier ein Abtausch erfolgen soll. Das wird sich dann zeigen und wird sich dann hier im Ganzen niederschlagen. Aber hier für die Rechnung, weil ja die Regierung vom Kanton gesagt hat, es sollte neutral sein, wurde es nicht berücksichtigt. 2015 wie bereits erwähnt, Fr. 130'000.00 minus, dann Fr. 61'000.00 in 2016, 2017 Fr. 7'000.00 im Plus, eher zufällig, Fr. 287'000.00 plus in 2018 und 2019 wieder Fr. 150'000.00 plus. Wie gesagt, mehr als über ein Jahr hinaus gesehen geht schon bald ins Kaffeessatzlesen. Aber man muss die Annahmen treffen wie sie daliegen und das ist die Aufgabe des Gemeinderates, so genau wie möglich zu sein, was praktisch unmöglich ist.

Gerne steht der Gemeinderat für Fragen bereit. Besten Dank.

Eintretensdebatte:

ER August Hafner (SP)

Mit Bericht und Antrag vom 24. September 2014 hat die Geschäftsprüfungskommission dem Einwohnerrat ihre Haltung zum Budget 2015 mitgeteilt und beantragt, den beiden Anträgen des Gemeinderates zuzustimmen. Weiter hat die Geschäftsprüfungskommission an ihrer Sitzung vom 23. September beschlossen, die Kürzung der Gemeindebeiträge an das Ortsmarketing durch den Gemeinderat nicht zu akzeptieren und dem Einwohnerrat zu beantragen, die Beiträge auf die ursprüngliche Höhe von Fr. 57'900.00 anzuheben. Der entsprechende Antrag befindet sich an unserem Bericht und Antrag. Ich ersuche den Präsidenten, diesen bei der Budgetposition 8400.3650.00 zur Abstimmung zu bringen. Vorher wird der Antrag von einem Geschäftsprüfungskommission-Mitglied begründet. Weitere Anträge zu einzelnen Budgetpositionen wird die Geschäftsprüfungskommission heute nicht stellen; das haben wir an unserer Sitzung vom 23. September so beschlossen. Ich verzichte nun auf weitere Ausführungen zum Budget und erachte es als Sache der Fraktionen, sich weiter dazu zu äussern und die aus ihrer jeweiligen Sicht nötigen Anträge zu stellen. Im Namen der Geschäftsprüfungskommission danke ich dem Gemeinderat für die konstruktive Budgetbesprechung vom 23. September. Ein spezieller Dank geht an den Finanzreferenten und den Zentralverwalter für die stets speditive Lieferung der nötigen Unterlagen. Ein Sparbudget, wie das vorliegende, erfordert die Mitwirkung des Gemeindepersonals. Denn oft wissen Mitarbeitende am besten, wo Abstriche noch möglich und vertretbar sind. Die Geschäftsprüfungskommission dankt allen aktiv am Budgetprozess Beteiligten für das insgesamt als gut zu bezeichnende Resultat.

Nun noch als Sprecher der SP-Fraktion:

Die SP-Fraktion hat das Budget intensiv beraten und dabei festgestellt, dass sich bei einem Verzicht auf die zusätzlich budgetierten Abschreibungen der prognostizierte Aufwandüberschuss von Fr. 128'700.00 in einen satten Überschuss von einigen hunderttausend Franken verwandeln würde. Wir haben also ein gutes Budget 2015 vor uns liegen, dem wir zustimmen werden. Fragen zu einzelnen Positionen werden bei der Detailberatung gestellt.

ER Marcel Stettler (CVP)

Die CVP-Fraktion hat das Budget durchgearbeitet und beraten. Durch die klärenden Kommentare und die gute Vorarbeit der Finanzverwaltung und der Geschäftsprüfungskommission sind nicht mehr viele offene Punkte festzustellen. Es gilt weiter die Kosten im Visier zu haben und schauen dass kein grosses Defizit entsteht. Zu den einzelnen Konten kann es noch Bemerkungen oder Anmerkungen



geben. An dieser Stelle bedanken wir uns bei der Finanzverwaltung sowie der Geschäftsprüfungskommission für die gute Vorarbeit. Wir sind für Eintreten und werden den Anträgen zustimmen.

ER Felix Tenger (FDP)

Die Fraktion der FDP hat das Budget mit verhaltener Freude zur Kenntnis genommen. Es ist sicherlich ein gutes Budget, schliesst ausgeglichen ab, wie immer, aber es hat auch noch einiges an Luft drin. Das merkt man insbesondere auch bei zusätzlichen Abschreibungen von mehreren Fr. 100'000.00. Bei Betrachtung des Budgets kommt man natürlich nicht umhin festzustellen, dass die Steuerfusserhöhung vom letzten Jahr überflüssig war und eigentlich immer noch ist. Eine Steuerfussenkung könnte deshalb ein Thema sein (das würde bei weitem drin liegen) aber wir sind der Auffassung, dass ein beständiger Steuerfuss in der Aussenwirkung wichtig ist und kein kurzfristiges Auf und Ab erfolgen sollte. Aber ich wiederhole es gerne nochmals, es gab letztes Jahr keine Veranlassung die Steuern zu erhöhen. Wenn wir nun aber die mittelbaren Auswirkungen der Steuerreformen anschauen, Steuerreduktionen bei juristischen Personen, werden wir uns auf Einnahmeausfälle einstellen müssen. Wir haben deshalb in dieser Ausnahmesituation nichts dagegen, dass die Gemeinde finanziell betrachtet, etwas Speck ansetzt oder sich einen Vorrat für die härteren Zeiten zulegt. Auf der Ausgabenseite wird vorsichtig budgetiert und die Referate haben nicht überbordert. Wir sind der Meinung, dass der Gemeinderat insgesamt einen guten Job macht. Das darf man ja auch mal sagen. Dass die Sozialkosten weiter ansteigen werden, ist absehbar, unschön, dass wir jetzt über Fr. 2 Mio. für Prämienverbilligungen ausgeben, das ist Rekord auf den wir gerne verzichten würden. Die Zahlung an den Finanzausgleich tut auch sehr weh. Vor allem wenn man sieht, dass wir die Gemeinde sind, die den grössten Beitrag an den Kanton zahlt. 0.8 % Lohnerhöhung ist sehr grosszügig. Der Regierungsrat des Kantons Zürich zahlt nichts, aber die FDP ist wie jedes Jahr der Meinung, dass diese Erhöhung zwischen dem Gemeinderat und den Sozialpartnern ausgehandelt werden sollen. Dann noch zum Ortsmarketing. Man kann über die Leistung und auch über die Höhe des Betrages diskutieren. Das ist legitim. Uns hat einfach die Vorgehensweise des Gemeinderates gestört. Wir sind der Meinung, man sollte zuerst auch mit den Leistungsträgern sprechen und dann anschliessend die Kürzung beschliessen und nicht umgekehrt, deshalb werden wir auch den Antrag der Geschäftsprüfungskommission in diesem Sinne unterstützen. Bei den Investitionen ist es so, dass umfangreiche Investitionen auf die Gemeinde zukommen. Einige sind bekannt und einige werden noch kommen. Wasser, Haltestelle Zentrum, Kirchackerschulhaus, Burgunwiese etc. Es braucht Investitionen, damit wir eine attraktive Gemeinde bleiben können. Es ist einfach eine Frage des Masses. Wir haben dazu auch heute eine Interpellation eingereicht, weil wir der Meinung sind, dass man das breiter diskutieren sollte und die Bevölkerung mit einbeziehen sollte. Wir sind für Eintreten und werden den Anträgen zustimmen.

ER Willi Josel (SVP)

Ich beginne mit dem Positiven. Was mich sehr freut, sind die zusätzlichen Abschreibungen, die wir hier vornehmen können. Je mehr wir gutes schreiben desto mehr zahlen wir in den Finanzausgleich hinein und von daher gefällt mir das besonders. Was jetzt von ER Felix Tenger (FDP) angesprochen wurde in Bezug auf die Leistungen, die wir erbringen müssen das teile ich voll und ganz. Ich habe einmal mit dem Stadtpräsidenten darüber gesprochen und der hat mich sehr barsch angefahren auch über die grossen Kosten, die sie in der Stadt haben. Das ärgert mich auch, dass wir da etwas hinein zahlen müssen. Weniger gut ist der Selbstfinanzierungsgrad. Der hat sich zwar verbessert aber wir sind immer noch sehr schlecht dran. Falls eine Steuererhöhung erwogen wird, werden wir bei einem solchen Antrag selbstverständlich Nein sagen. Bei den Investitionen möchte ich nur erwähnen, dass bei den Wasserwerken einiges auf uns zukommt. Bei den Erneuerungen der



Leitungen aufgrund des Brandschutzgesetzes. Es wurde jetzt immerhin die Realisierung von 2020 auf 2022 erstreckt. Das bedeutet, dass wir die Investitionen nicht auf eine kurze Frist von 5 Jahren tätigen müssen, bis wir die Beiträge vom Kanton bekommen sondern auf 7 Jahre. Das bedeutet, dass die Zahlen bei der Investitionsrechnung etwas positiver aussehen werden. Bei der Lohnsummenerhöhung haben wir auch nichts dagegen. Nur hat jetzt der Finanzdirektor gesagt, man wird die 0.8 % ausschöpfen und das ist die Frage, ob man das muss. Dass man guten Mitarbeitern etwas hinzugibt, ist selbstverständlich. Das ist ein Anreiz etwas mehr zu tun, aber das soll doch nicht heissen, dass man gezwungen ist, die 0.8 % auszugeben. Ich habe mir aufgeschrieben, die SVP wird einen Antrag stellen. Der wird das Budget nicht aus den Angeln heben aber wie ich gehört habe, werden alle dann zustimmen. Die Geschäftsprüfungskommission hat auch schon erwähnt worum es geht. Selbstverständlich werden unsere Mitglieder die eine oder andere Frage zum Budget noch haben. Wenn der Antrag durchkommt, dann wird die SVP beiden Anträgen zustimmen.

ER Lenz Furrer (ÖBS)

Das Budget 2015 ist eine solide Grundlage für das kommende Rechnungsjahr. Der kalkulierte kleine Aufwandüberschuss ist im Rahmen. Ganz in der Tradition der vergangenen Jahre wird realistisch und vernünftig budgetiert. Wir haben dann auch, im Gegensatz zu ER Felix Tenger (FDP) im Budget keine erheblichen Luftpolster gefunden. Keine wesentlich zu hoch budgetierten Posten, vielleicht mit Ausnahmen der hohen Abschreibungen. Es handelt sich unserer Meinung nach um ein Sparbudget. Man merkt deutlich, dass die Schrauben angezogen sind. Der Gürtel ist straff geschnallt. Wir sind froh, dass es offenbar trotz der Sparbemühungen möglich ist, zusätzliche Abschreibungen zu machen. Dies ist gerade im Hinblick auf die hohe und tendenziell zunehmende Verschuldung der Gemeinde wichtig. Dass da nicht aufs Mal zu hohe Kosten auf uns zukommen. Wir möchten uns an dieser Stelle bedanken bei der Zentralverwaltung und bei den Referenten für die gute Arbeit und Zusammenarbeit. Wir finden es gut, dass jeweils auch Anregungen der Geschäftsprüfungskommission einfließen können in die Version, die dem Einwohnerrat vorliegt. Ich möchte an dieser Stelle auch noch erwähnen, dass das neue System mit dem Kommentaren, die nun separat sind, das hat sich unserer Meinung nach sehr bewährt. Es ist nicht mehr ganz so bequem aber wenn man die Blätter rausnimmt, dann kann man das gut organisieren und spart doch einiges an Papier. Wir werden auf die Vorlage eintreten und bei den Anträgen zustimmen.

Gemeinderat Dino Tamagni

Ich möchte noch eine kurze Stellungnahme zu den Voten, die gefallen sind, geben. Zuerst einmal besten Dank für die gute Aufnahme dieses Budgets und ein weiterer grosser Dank an die Geschäftsprüfungskommission, welche wirklich eine gute Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat, der Zentralverwaltung und dem Finanzreferat hat. Es ist ein eingefleischtes Team in diesem Bereich. Vielleicht zum letzten Votum, das von ER Lenz Furrer (ÖBS) kam. Es ist natürlich Balsam auf die Wunden, wenn man auch in der Darstellung gelobt wird. Ich werde das gerne dem Zentralverwalter weitergeben. Der freut sich sicher über diese Aussage. Es gab auch schon mehrere negative Aussagen, was wir dann auch in die andere Richtung korrigiert haben. Zusammenfassend vielleicht auch noch zu den Überschüssen, wie es ER August Hafner (SP) gesagt hat oder zu viel bezahlte Steuern, wie es ER Felix Tenger (FDP) erwähnt hat. Es wurde auch von den anderen Parteien angesprochen. Wenn wir eine Verschuldung von ca. Fr. 50 Mio. haben und seit ich - das hat nichts mit meiner Person zu tun, ich bin da nicht schuld, dass diese so hoch angestiegen ist – ich mag mich erinnern, als ich in den Gemeinderat gekommen bin, war die Verschuldung ca. bei Fr. 23 Mio. Diese Fr. 27 Mio., die wir hier aufgebaut haben oder noch viel mehr, denn wir konnten ja wieder Amortisieren und Zurückzahlen u.s.w. Wenn wir hier überlegen, diese Fr. 27 Mio. sind eigentlich mit nichts finanziert. Die haben wir einfach aufgebaut und uns verschuldet. Logisch hatten wir ein



bisschen mehr Steuereinnahmen und da und hier noch ein bisschen für eine Korrektur nach unten. Schlussendlich gab es hier weder eine Objektsteuer noch sonstige Tarife. Wir haben es einfach so geschafft. Vielleicht bei der KBA Hard und der Röti als einzige Ausnahme. Einfach, wenn wir wieder auf den Ursprung zurückgehen wollen, den wir hier hatten von Fr. 23 Mio. ist das auch eine nette Zahl. Dann müssen wir mit Entschulden beginnen und d.h. zurückzahlen und am besten mehr abschreiben wie wir investieren. Das versucht der Gemeinderat hier irgendwie zu schaffen und wenn wir hier nur jedes Jahr eine Million, was ein hoch gestecktes Ziel ist, entschulden könnten, dann wären wir in 30 Jahren so weit wie wir in 10 Jahren aufgebaut haben. Dies möchte ich einfach nochmals zu bedenken geben und einholen tut es uns dann, wenn die Zinsen wieder steigen. Wenn wir dann nur für 1 % Anstieg rund Fr. 500'000.00 d.h. 1 bis 2 Steuerprozent dafür hinblättern müssen. Es lohnt sich, die Fremdschulden zu reduzieren. Wir haben aber im Gegensatz zu dem Investitionen. Investitionen sind aber teilweise abgedeckt, mit Gebühren oder mit einer Objektsteuer. Anders wäre es gar nicht mehr vertretbar. Es geht gar nicht anders, zumal auch unsere Kreditgeber uns kein Geld mehr geben würden, wenn wir hier nicht eine gesicherte Finanzierung hätten. Sei es über Objektsteuern oder höhere Einnahmen. Dann noch ein Satz zu den Zentrumslasten, die ER Felix Tenger (FDP) angesprochen hat, die die Stadt Schaffhausen ja hat. Neuhausen kriegt auch einen bescheidenen Teil an Zentrumslasten. Das sind Fr. 250'000.00, was bei uns ins Gewicht fällt, sind die Schullasten. In Schaffhausen haben sie die höheren Schullasten, weil sie mehr Schüler haben als Neuhausen. Desto mehr Schüler wir haben, desto mehr kriegen wir aus diesem Topf heraus. Ärgerlich ist eigentlich nur eines, dass nicht berücksichtigt wird, wie sich die Schulden verhalten. Es ist ärgerlich, dass wir zahlen müssen, wenn wir Fr. 50 Mio. Schulden auf der Kante haben. Das ist das einzige, das wirklich stossend ist. Zur Lohnerhöhung, wie es ER Willi Josel (SVP) angesprochen hat. Ich muss nochmals betonen, letztes Jahr gab es keine Lohnerhöhung. Die 0.8 % sind gerechtfertigt und die werden vom Gemeinderat ausgeschöpft, sofern es dann wirklich notwendig ist.

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

In Ergänzung meines Kollegen zum Personal. Es bekommt nicht jeder eine Erhöhung. Das geht nach der Qualifikation. Wir haben Qualifikationsstufen E bis A. D wäre eine 4 und eine Lohnerhöhung bekommt, wer C bis A hat. Das kommt dann auch noch darauf an, wo jemand steht innerhalb des Lohnbandes. Wenn er schon zuoberst ist, dann bekommt er nichts mehr. Wenn er bereits eine A hat, das ist dann auch nicht ganz einfach zu vermitteln, aber das ist so. Wir nehmen einfach die gesamte Lohnsumme und verteilen diese auf jene, die eine C, B oder A haben. E bekommt keine Lohnerhöhung, D bekommt auch keine Lohnerhöhung. Das sind Personen, die nicht qualifiziert werden können z.B. sehr lange Krankheit, erst kurze Zeit hier etc.

ER-Präsident Marco Torsello (FDP)

Eintreten scheint unbestritten zu sein. Nochmals ein herzliches Dankeschön an alle Referate und auch an die Gemeindeschreiberin Olinda Valentinuzzi für die umfassende und übersichtliche Zusammenstellung des Berichtes. Wir gehen das Budget nun durch.

Detailberatung:

ER Jakob Walter (parteilos)

Budget 2015, Kommentar, Seite K19 bis K21, Kennzahlen

In einem Schulzeugnis stand immer 6 ist die höchste Zahl und 1 die niedrigste und was 4 und darüber ist, ist genügend. Das fehlt mir hier. Klar steht: Je höher desto besser, oder so. Ich habe keinerlei Hinweise, wo wir hier stehen mit diesen Kennzahlen. Früher gab's mal ein Hinweis, welche Werte gut sind und welche eher nicht! Ich wäre sehr froh, wenn das hier wieder aufgeführt wird.

Gemeinderat Dino Tamagni

Ich nehme dies gerne auf. Ich weiss nicht, aber normalerweise sollten diese Erklärungen hier sein. Im Finanzplan steht die Legende dazu. Das ist vielleicht eine erhöhte Anforderung an den Einwohnerrat, dass diese nun als Legende genommen wird. Wir schauen, dass das in Zukunft wieder drinnen ist.

ER Jakob Walter (parteilos)

Budget 2015, Erfolgsrechnung, Seite 4, Konto 0120 Einwohnerrat, Konto 3170.01 Pauschalentschädigung Einwohnerrat

Im Budget 2014 war kein Betrag. Ging das einfach vergessen?

Gemeindepräsident Stephan Rawlyer

Das ist keine Kürzung. Sie werden diese Entschädigung erhalten. Es ist tatsächlich so, der Gemeinderat, der Einwohnerrat, die Geschäftsprüfungskommission oder Rechnungsprüfungskommission damals noch, haben das schlechthin übersehen. Tut mir leid!

ER Jakob Walter (parteilos)

Budget 2015, Erfolgsrechnung, Seite 6, Konto 0201 Steuerverwaltung, Konto 3520.00 Einzugsprovision Kanton für Juristen

Juristen sind eine Berufsgattung, über die ich mich jetzt nicht äussern möchte. Gemeint sind hier sicher juristische Personen. Ich verstehe, was gemeint ist, aber ich denke nicht jeder, der dieses Budget in den Fingern hat. Bitte schreiben Sie das in Zukunft korrekt.

ER-Vizepräsident Arnold Isliker (SVP)

Budget 2015, Erfolgsrechnung, Seite 15, Konto 1041 Regionale Berufsbeistandschaften, Konto 4340.00 bis Konto 4520.01 Berufsbeistandschaften

Was kommt da noch auf uns zu an Kosten, die momentan noch nicht eruiert sind? Wenn wir sehen, dass die Sozialausgaben jährlich steigen in schwindelnd erregende Höhen, dann muss ich mich fragen, führt das dahin, wie wir das beider KBA Hard erlebt haben? Ich möchte da noch genauere Zahlen oder wenigsten ungefähre Zahlen?



Gemeinderätin Franziska Brenn

Hier handelt es sich um Einnahmen und das ist genau das Problem. Die Mandatsträger sind rechenschaftspflichtig über jedes Mandat. Sie müssen alle 2 Jahre einen Rechenschaftsbericht schreiben. Je nach Aufwand wird eine Entschädigung bezahlt und die kommen dann an die Berufsbeistände. Nicht direkt sondern sie kommen an die Gemeinde bei denjenigen Personen, die mehr als Fr. 25'000.00 Vermögen haben. Jetzt ist es so, dass sie im Rückstand sind mit den Berichten, deshalb wissen wir noch nicht, wie viel wir genau erhalten für die Klienten. Hier handelt es sich aber um Einnahmen. Hier explodieren die Kosten nicht. Die Kosten explodieren bei der Sozialhilfe. Die Berufsbeistände haben keine Kompetenz, selber Geld auszugeben. Sondern die Stellen wie jede andere Personen einen Antrag an die Sozialhilfe.

Gemeinderat Dino Tamagni

Dieses Konto 4520.00 steht im Zusammenhang mit dem Konto 4360.00 und da sehen wir im Budget 2014 Fr. 30'000.00 und auf der anderen Seite auch Fr. 30'000.00. Als wir diese budgetierten wussten wir noch nicht, wie das ganze läuft, weil die Berufsbeistandschaften ja erst 2013 eingerichtet wurden und für 2014 noch keine Erfahrungswerte da waren resp. wir budgetierten aufgrund der Regelung, wie sie 2012 entstand. Darum konnten wir hier nur Annahmen treffen. Diese Annahme stimmt so nicht, wie es in 2014 drinnen ist. Es wäre hier auch Kostenneutral und im 2015 vermuten wir, dass eine gewisse Vergütung an die KESB erfolgen soll, aber nicht da eigentlich von den Mündel geholt werden kann.

ER Jakob Walter (parteilos)

Budget 2015, Erfolgsrechnung, Seite 32, Konto 3090 Übrige Kulturförderung, Konto 3650.00 Gemeindebeiträge an kulturelle Vereinigungen und Institutionen

Im Kommentar habe ich gelesen, dass ein Beitrag an die Veranstaltung namens Tortour geht und ich habe allergrösste Mühe, diese als kulturelle Einrichtung anzuschauen.

Gemeinderat Christian Di Ronco

Ja, ER Jakob Walter (parteilos) Du hast recht, der Titel dieses Kontos stimmt natürlich nicht mehr. Der kommt noch aus der alten Zeit. Wir unterstützen ja kulturelle und sportliche Veranstaltungen und solche, die in Neuhausen stattfinden und auch in Neuhausen durchgeführt werden. Es gibt verschiedene Anlässe, die wir unterstützen. Nicht nur das Kulturelle, obwohl eine Sportveranstaltung mit anschliessend gemütlichem Zusammensein auch sehr kulturnah ist.

ER Jakob Walter (parteilos)

Meiner Meinung nach bekommt der Sport schon überproportional zu viele Gelder!



ER Jakob Walter (parteilos)

Budget 2015, Erfolgsrechnung, Seite 36, Konto 3400 Rhyfallbadi Otterstall, Konto 3140.01 Baulicher Unterhalt

Im Kommentar steht: Kleinere Ergänzungen am Betriebsgebäude und Reparaturen. Diese kleinere Ergänzungen und Reparaturen an einem nagelneuen Betriebsgebäude belaufen sich gemäss Budget 2015 auf Fr. 55'000.00.

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Ich verstehe diese Frage, die hier wirklich berechtigt ist. Der bauliche Unterhalt bezieht sich nicht nur auf das neue Betriebsgebäude sondern auch auf die übrigen Gebäude. Namentlich dort wo die Pumpe und auch der Chlorraum drinnen sind. Dort braucht es jeweils auch Unterhalt. Die Alarmanlage muss regelmässig gewartet sein und der Hauptpunkt der Ergänzung, das ist der Wunsch des Badireferenten. Er möchte, dass man ein Drehkreuz macht. Der Baureferent hätte gerne noch eine Saison so zugesehen und den Leuten Vertrauen geschenkt und stichprobenweise Kontrolle gemacht. Der Badireferent ist der Ansicht, das Drehkreuz fehle noch und das kostet natürlich tatsächlich etwas. Die elektrischen Vorkehrungen sind aber alle bereits getroffen, vorsichtshalber. Da habe ich mich bereits früher überreden lassen. Das ist der Hauptgrund dieses Unterhaltes. Dann gibt's noch ein, zwei Sachen, die wir machen werden. Z.B. war es ein Wunsch, dass man bei der Mädchen Garderobenkabine einen Vorhang oder sonst eine Installation macht, dass wenn man die Türe aufmacht, man nicht direkt hineinsieht. Da werden wir vermutlich einen Vorhang aus Glasperlen machen, wie man das aus südlichen Ländern kennt und dann hoffen wir, dass wir den potentiellen Spannern das Handwerk gelegt haben. Das ist ein ernstes Anliegen und das wurde uns erst bewusst, als wir gesehen haben, wie das im Betrieb abläuft. Sonst läuft das Betriebsgebäude hervorragend. Nach weiterer Instruktion des Bademeisters weiss er nun auch, wie das Licht funktioniert. Er würde heute nicht mehr die gleichen Aussagen machen, wie er sie in der Zeitung gemacht hat. Das sieht heute ganz anders aus und er sieht auch die Qualität des Gebäudes. Ich denke wir haben eine gute Saison hinter uns. Das Gebäude hat sich bewährt.

ER Peter Gloor (SP)

Ich möchte noch vom Badireferenten wissen, wie der behindertengerechte Weg zum Bad noch fertiggestellt wird? Ich glaube keiner hat schon ein Rollstuhl über diese Wiese heruntergestossen und ist mit einem Rollstuhl die Wiese raufgekraxelt. Das braucht es im Minimum zwei Leute sonst geht das nicht. Das ist nicht behindertengerecht gebaut worden!

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Da gehen die Ansichten offensichtlich auseinander. So wie wir gebaut haben, war es der Wunsch von Pro Infirmis. Es wurde extra eine Architektin, Kathrin Leu, angestellt, die die Pläne intensiv kontrolliert hat und auch die Bauausführung kontrolliert hat. Es wurde zu ihrer absoluten Zufriedenheit ausgeführt. Am Eröffnungstag war es noch nicht möglich, die Plattform zu verlassen, da der Rasen frisch angesät war. Diskussion hatten wir eigentlich mit Pro Infirmis darüber, ob wir das Bad ändern müssen. Es kam mal der Gedanke auf, wenn wir schon ein neues Betriebsgebäude machen, dann müsse man auch das Bad machen. Dann muss ich Ihnen sagen, unser Schwimmbad, dort wo Wasser drinnen ist, ist nicht behindertengerecht. Sonst hätten wir einen Kran bauen müssen oder sehr grosse bauliche Anpassungen an der Hülle machen müssen. Es ist aber durchaus möglich, dass man über diesen Weg fahren kann. Gemäss Pro Infirmis ist das alles so in Ordnung.



Sie haben deshalb auch den Bauentscheid sehr gut kontrolliert und es wurden intensive Gespräche mit dem Architekten geführt und auch mit dem Leiter Hochbau. Die Steilheit konnte ich mit weiteren Mitgliedern des Gemeinderates vor Jahren schon mal ausprobieren. Es hat auch eine direkte Auswirkung, wer im Rollstuhl sitzt. Wir durften das am Oberweg mal ausprobieren. Ich habe seinerzeit den damaligen Baureferenten hinauf gestossen. Ich musste zugeben, ich musste auch etwas schnaufen. Das ist so. Aber die Anlage ist so von Pro Infirmis genehmigt. Da gibt es wirklich keinen Grund für Kritik. Wenn wir später noch sehen, dass wir noch Verbesserungen machen können, dann sind wir völlig offen. Dann werden wir das auch machen!

ER Peter Gloor (SP)

Ich habe schon mehrere Lager mit behinderten Menschen mitgemacht. Es hat auch solche im Rollstuhl, die wirklich schwer sind. Es muss nur am Morgen noch Tau oder Regen haben.

ER Jakob Walter (parteilos)

Budget 2015, Erfolgsrechnung, Seite 42, Konto 4703 Pilzkontrolle

Ich finde es wunderschön, dass es das gibt. Ich finde es aber total daneben, dass die Allgemeinheit eine Dienstleistung bezahlen muss, die durch vereinzelt Bürger genutzt wird, sei es für den eigenen Topf oder für den Marktstand. Es besteht keinerlei Interesse der Öffentlichkeit, dass überhaupt jemand Pilze sammelt. Ich finde deshalb, Leute die das brauchen und nutzen, sollen einen kostendeckenden Beitrag dafür bezahlen. An anderen Orten muss man das auch. Das ist verursachergerecht und kein Mensch hier drinnen hat ein Interesse daran. Ich stelle hier den Antrag, diesen Budgetposten zu streichen.

Gemeinderat Christian Di Ronco

Ich bitte Sie, diesen Antrag abzulehnen. Die Pilzkontrolle ist ein Service Public in unserer Gemeinde, wie wir andere Sachen auch haben und ich glaube das ist sehr gut, wenn die Pilze kontrolliert werden. Denn eine Vergiftung kostet uns viel mehr als dieser Service, denn das belastet auch unser Gesundheitswesen. Es gibt keine Gemeinde, die Gebühren verlangen für eine Pilzkontrolle! Weder in Schaffhausen noch in Thayngen. Wir wären praktisch ein Novum in der Schweiz. Wie müsste so eine Kontrolle geschehen. Über Anzahl Pilze? Über Kilo? Dann bringen sie nur die Hälfte und lassen den Rest zu Hause. Ich würde davon abraten, dass man diese Kontrolle abschafft.

ER Jakob Walter (parteilos)

Ich habe das natürlich erwartet, dass das mit den Kosten einer Pilzvergiftung kommt. Mit der gleichen Begründung kann man auch jedem, der mit dem Velo unterwegs ist einen Velohelm und für hinten noch neue Bremsklötze bezahlen, weil das auch die Gesundheitskosten dämpft. Das überzeugt mich gar nicht und es mag sein, dass es keine Gemeinde gibt, die das verursachergerecht anbietet aber es mag ganz viele Gemeinden geben, die das gar nicht anbieten. Ich finde es gut, dass es eine Pilzkontrolle gibt, aber ich sehe nicht ein, dass das von der Allgemeinheit bezahlt werden muss.



ER-Vizepräsident Arnold Isliker (SVP)

Lieber Walter, Deutsch für fremdsprachige Mütter kostet wesentlich mehr! Ich habe noch keinen Staat gesehen, wo ich hinziehen kann und mich niederlassen und mir dann der Deutschkurs noch bezahlt wird! Es gibt noch diverse Positionen, die gestrichen werden müssten.

Gemeinderätin Franziska Brenn

Die Mütter bezahlen einen Teil des Kurses!

ER-Präsident Marco Torsello (FDP)

Es geht jetzt um den Antrag von ER Jakob Walter (parteilos).

Antrag:

Den Posten Konto 4703 Pilzkontrolle über Fr. 5'600.00 zu streichen.

Der Antrag wird mit 9 : 11 Stimmen abgelehnt.

ER Willi Josel (SVP)

Budget 2015, Erfolgsrechnung, Seite 43, Konto 5200 Krankenkassen

Hier gibt's einen Kommentar. Da steht: „Einige Klienten haben Krankenkassen, deren Prämien höher als die Prämienverbilligungen sind.“ Das muss doch so sein? Wenn ich Fr. 1'000.0 bezahlen muss und die Prämienverbilligung macht Fr. 1'100.00. Das ist doch normal, dass die Prämien höher sind als die Krankenkassenverbilligungen? Da steht etwas falsch!

ER Daniel Borer (SP)

Budget 2015, Erfolgsrechnung, Seite 68, Konto 7940 Regionaler Naturpark

Hier sehe ich einen Mitgliederbeitrag von Fr. 300.00. Ich habe hier mit Erstaunen festgestellt, dass wir hier einen Mitgliederbeitrag bezahlen, was mich persönlich natürlich sehr freut. Nur bin ich der Meinung, dass wir nicht Mitglied sind bei diesem Naturpark. Das ist eine erste Frage. Dann habe ich aber auch noch eine zweite Frage. Da wir da nicht Mitglied sind, möchte ich vielleicht beliebt machen, dass sich der Gemeinderat überlegt, doch vielleicht Mitglied zu werden, weil wenn man auf der Homepage schaut, wie die Verteilung der Mitgliedschaften ist, dann ist Schaffhausen, Jestetten, Lottstetten, Beringen und Neunkirch Mitglied. Wir haben einen sehr schönen Wald, der auch für Neuhausen sehr interessant ist und auch für die NAGRA. Wir haben ein wertvolles Kulturgut in unserem Wald mit diesen Bonerzgruben. Das könnte auch touristisch ausgenutzt werden. Wir haben Mikrostrukturen in diesem Wald, die bezüglich Fledermauspopulation interessant sind. Wir haben auch sonst eine interessante Flora in unserem Wald. Ich denke schon, dass da irgendein Potential für die Gemeinde bestünde und ausgenutzt werden könnte und um auch diese Lücke, die ja in diesem Naturpark besteht, auszufüllen. Wohl weiss ich, dass das Geld kostet, aber man sollte sich das doch nochmals überlegen.



Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Die Kriterien, ob man Mitglied sein kann beim Naturpark kann man nicht selbst bestimmen sondern das bestimmt das ARE. Dafür gibt es einen genauen Katalog. Da wurde auch abgeklärt, wie es mit Neuhausen am Rheinfall aussieht. Es gibt den Streifen im Gebiet des Azheimerhofes, der tatsächlich die Kriterien erfüllen würde. Das ganze übrige Gemeindegebiet erfüllt es aber nicht. Nun, weil wir am Rand des Naturparks liegen, gelten tiefere Kriterien, wir könnten aber tatsächlich als Vollmitglied mitmachen. Ich habe mir das auch sehr intensiv angeschaut. Z.B. war der zuständige Professor der Fachhochschule Chur bei uns und eine Mitarbeiterin. Die ganz konkrete Frage war dann: Was nützt das der Gemeinde Neuhausen am Rheinfall? Es kam dann keine Antwort. Ich muss es leider so sagen. Uns bringt das nichts! Wenn Sie jetzt die Projekte anschauen, dann sind das z.B. Strebo, die Trotte Osterfingen, Wilchingen als Winzerdorf aber sonst ist relativ wenig drinnen. Wir haben dann gesagt, ok wir machen trotzdem mit, aber der Gemeindebeitrag muss anders aussehen als er im Entwurf war. Dazu war die Gründungsversammlung nicht bereit. Wir wären der grösste Zahler gewesen, aber der kleinste Nutzniesser und eigentlich nur deshalb Mitglied des Naturparks, weil wir als Randgebiet mit tieferen Kriterien hätten hinkommen können. Wir haben jüngst nochmals einen Antrag bekommen, ob wir nicht Mitglied werden. Der Gemeinderat hat das diskutiert. Hat dann entschieden, dass wir nicht mitmachen. Im Anschluss daran kam auch in der Presse die Meldung, der von uns genannte Betrag sei hoch. Das war aber der Betrag, der uns der Naturpark selbst genannt hat. Es war fälschlicherweise ein zu hoher Betrag. Wir haben das dann nochmals überprüft mit dem tieferen neuen Betrag und haben beschlossen, nein, das wollen wir nicht, es ist einfach zu teuer. Mit Blick darauf, was es Neuhausen am Rheinfall bringen würde. Wir bringen aber dieser Idee des Naturparks sehr viel Sympathie entgegen und deshalb haben wir uns entschieden einen freiwilligen Passivbeitrag zu bezahlen. An sich sehen die Statuten keine Passivmitgliedschaft vor, aber wir finden, es ist ein lohnenswertes Ziel und aus diesen Gründen, die Sie bereits genannt haben, Bonerzgruben, Fledermäuse und vor allem den Bereich Azheimerhof und auch die ganze Strecke vom Chlaffental Richtung Jestetten, das wieder hergestellte Naturgebiet, das könnte in diesen Rahmen gehören. Wir sind auch sehr bereit in zwei bis drei Jahren die Frage eine Mitgliedschaft wieder zu prüfen. Aufgrund der aktuellen Projekte muss ich ganz klar sagen für Neuhausen am Rheinfall macht es einfach keinen Sinn. Das können wir nicht verantworten, bei aller Sympathie. Bezüglich dem Atomendlager. Atomendlager sind verträglich mit einem Naturpark. Schwer zu glauben aber das ARE, das natürlich den Sachplan auch mitbearbeitet hat, Atomendlager und für die Naturparks zuständig ist, hat da schon dafür geschaut. Die haben sich das auch überlegt, dass das ein Trick sein könnte. Das funktioniert nicht. Wir können ein Atomendlager so nicht verhindern.

ER Daniel Borer (SP)

Ich bedanke mich herzlich für die Ausführung. Ich bin damit einverstanden. Mich würde nur Wunder nehmen, wie hoch denn der Betrag gewesen wäre, wenn wir hätten zahlen müssen.

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Ich versuche es aus dem Gedächtnis zu sagen. Das erste Angebot war Fr. 30'000.00 (Fr. 3.00/Einwohner). Die Stadt Schaffhausen hat glaube ich Fr. 0.50/Einwohner, deutlich tiefer. Dann kam ein neues Angebot. Ich würde sagen etwa Fr. 6'000.00. Das wären dann effektiv Fr. 3'000.00 gewesen. Das sind die Grössenordnungen. Der Gemeinderat hat aber die Absicht weiterhin, sofern Sie nicht den Betrag streichen, Fr. 300.00 freiwillig zu bezahlen.



ER Jakob Walter (parteilos)

Es freut mich sehr zu hören, dass Neuhausen die wertvolleren Einwohner hat als die Stadt Schaffhausen. Etwas, das noch eine Rolle spielen könnte bei einer zukünftigen Erwägung. Ich war bei der letzten Mitgliederversammlung dabei, weil ich eine Organisation vertrete, die da Mitglied ist. Ich bin selber etwas überrascht gewesen. Offenbar sind etliche, die Naturschutzanliegen vertreten, einfach viel schneller aus den Startblöcken gekommen als jene, die Wein verkaufen möchten. Mit dem Resultat, dass Naturschutzanliegen, von denen wir hier in der Gemeinde auch Auslagen haben, konnte man dort recht viel Geld abholen. Wenn ich das Budget 2015 von diesem Verein anschau, dann steht hier für die Natur insgesamt Fr. 145'000.00 zur Verfügung. Für die Aufwertung von Bonerzlöcher, Wald für Mittelspecht und Fledermäuse etc. und es hat auch noch unter Bildung und Kultur Sachen, die dann eher das Angebot für sanfter Tourismus bis hin zu Schulklassen, um Naturgebiet zu erleben. Also man könnte dort auch, wenn man interessante Projekte hat, Geld abholen.

ER Willi Josel (SVP)

Wir diskutieren hier über den Naturpark aber wir sind hier bei Budget. Das möchte ich noch bemerken. Das erste, das die Leute vom Naturpark gemacht haben, war, eine Stelle zu schaffen mit ungefähr 20 %. Bevor man irgendetwas getan hat, hat man eine Stelle geschaffen wo denn das Geld hinfließen soll. Ich bin der Meinung, da dürfen wir auf keinen Fall beitreten.

ER Jakob Walter (parteilos)

Budget 2015, Erfolgsrechnung, Seite 66, Konto 7800 Öffentliche Toiletten

Nach meiner Wahrnehmung haben diese auf Gemeindegebiet nicht zugenommen sondern eher abgenommen aber die Kosten haben ziemlich stark zugenommen. Warum?

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Das liegt daran, dass wir noch Wasserrechnungen bekommen haben. Das ist eigentlich der Hauptgrund und die Verrechnung Werkhofbetrieb wurde gegenüber der Rechnung 2013 höher angesetzt. Gegenüber 2013 haben wir keine Toilette weniger.

ER-Vizepräsident Arnold Isliker (SVP)

Budget 2015, Erfolgsrechnung, Seite 62, Konto 7201 Entsorgung Hauskehricht, Betriebskehricht und Sperrgut, Konto 3180.00 Dienstleistungen und Honorare Dritter

Es steht im Kommentar Planungskredit Relaunch KBA Hard Fr. 100'000.00. Wie entwickelt sich die KBA Hard und was für Kosten werden noch auf die Gemeinde zukommen. Wie hoch wird das Budget nächstes Jahr sein für den Relaunch?

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Der Anlageverband hat beschlossen Ihnen anfangs nächsten Jahres spätestens eine Orientierungsvorlage zukommen zu lassen und umfassend über den aktuellen Zustand und auch die Möglichkeiten einer Sanierung zu informieren. Wir haben in der Verwaltungskommission verschiedene konkrete Lösungen angedacht. Auch zum Teil schon rechnen lassen und sobald der



Verband sich klar ist, in welche Richtung es tatsächlich geht, werden wir näheres dazu bekannt geben.

ER Daniel Borer (SP)

Budget 2015, Erfolgsrechnung, Seite 63, Konto 7202 Entsorgung verwertbarer Siedlungsabfälle, Konto 3180.71 Entsorgung Altpapier

Das kostet die Gemeinde Fr. 52'000.00 und gleichzeitig nimmt sie weiter unten fürs Altpapier Fr. 37'600.00 ein. Soweit mir bekannt ist, wird die Altpapiersammlung von Vereinen durchgeführt?

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Die Vereine kommen nicht für einen warmen Händedruck des Gemeindepräsidenten sondern die wollen Bares sehen und die bekommen pro Tonne einen gewissen Betrag von der Gemeinde und wir bekommen von Utzensdorf auch einen gewissen Betrag pro Tonne und der liegt darunter. Es ist eigentlich eine gewisse Subvention und wir schauen deshalb auch, dass es Neuhauser Vereine sind.

Gemeinderat Dino Tamagni

In Ergänzung zum Begriff „Subvention“. Der ist vielleicht etwas übertrieben. Das Einsammeln ist ja eine Dienstleistung und dafür bekommen die Vereine eine Entschädigung resp. für die Fahrzeuge, die die Vereine selber stellen.

ER Peter Schmid (SVP)

Budget 2015, Erfolgsrechnung, Seite 72, Konto 8400 Industrie, Gewerbe und Handel, Konto 3650.00 Gemeindebeiträge an Ortsmarketing

Zu diesem Budgetposten steht ein Antrag der Geschäftsprüfungskommission im Raum, ich möchte mich aber zuerst gerne aus meiner Sicht als Vorstandsmitglied des Ortsmarketings dazu äussern. Gerne stelle ich Ihnen einmal die Vorstandsmitglieder des Ortsmarketing Neuhausen am Rheinfall vor. Bis auf einen sind heute Abend sämtliche Vorstandsmitglieder anwesend. Patrick Gschwend, Präsident des Ortsmarketings, Dieter Mändli, Christian Schwyn, Ruedi Meier, Markus Werner, meine Person und Martin von Bergen, welcher heute andere Termine hat. Zusätzlich im Vorstandsausschuss vertreten sind Patrick Gschwend, Ruedi Meier, Markus Werner und meine Person. Der Vorstand tagt zwei Mal und der Vorstandsausschuss vier Mal jährlich. Wir alle sind zusätzlich in diversen Projektgruppen und Organisationskomitees des Ortsmarketings engagiert. Dies tun wir alle ehrenamtlich und bekommen für unsere Vorstandstätigkeit keine Entschädigung. Wenn wir Glück haben, gibt es an den Sitzungen, welche meistens morgens von 08:00 Uhr bis 10:00 Uhr stattfinden, ein Gipfeli oder an der Klausurtagung, welche den ganzen Tag in Anspruch nimmt, einen Teller Spaghetti oder eine Pizza.

Für wen machen wir das alles? Für wen organisieren wir zusammen mit dem Geschäftsführer Marcel Stettler den Markt, den Sonntagsverkauf, das Schülerrennen, das Projekt suubers Neuhausen, den Willkommensapéro für neu zugezogene Detaillisten und Gewerbler (diesen in Zusammenarbeit mit dem Gewerbeverband Neuhausen), das Projekt Centrum, unterstützen die ProBon-Aktivitäten und planen und organisieren Anlässe wie zum Beispiel das Oldtimertreffen, welches Neuhausen am Rheinfall weit über die Grenzen hinaus grosse Aufmerksamkeit gebracht hat. Dies tun wir nicht für uns, wir tun dies vor allem für die Gemeinde Neuhausen am Rheinfall, für die Einwohner, für die Detaillisten und Gewerbler, für Sie alle die hier anwesend sind, für ein lebens- und liebenswertes Neuhausen am Rheinfall. Zusätzlich darf ich hier auch einmal erwähnen, dass vor allem Dieter



Mändli mit seiner Kuhn Druck AG und ich mit meiner SCHMID & SCHWITTER AG Entwürfe und Grafik, Plakate und Flyer, Werbebanden und -tafeln, welche das Ortsmarketing für die diversen Anlässe benötigt, meistens ohne Verrechnung liefern. Gerade heute habe ich wieder sechs Plakate für den Sonntagsverkauf bei Herrn Althaus abgeliefert, diese werden auch nicht verrechnet.

Wir Vorstandsmitglieder können damit leben, dass wir für diese vielen Stunden, welche wir während unserer normalen Arbeitszeit und auch während unseres wohlverdienten Feierabends für das Ortsmarketing leisten, keinen Lohn oder sonstige Entschädigung beziehen. Sogar der Präsident Patrick Gschwend verzichtet auf sein Jahreshonorar von Fr. 1'000.00 zu Gunsten des Ortsmarketings. Auch dass uns die Gemeinde noch nie für all das, was wir für Neuhausen am Rheinfall geleistet haben, ihren Dank überbracht hat, auch damit können wir leben.

Aber dass von verschiedenen Seiten immer wieder negativ über uns berichtet und auf uns geschossen wird, das können wir nicht nachvollziehen und haben Mühe damit, dies zu verstehen. Wir geben und tun alles für diese Gemeinde und immer und immer wieder werden unsere Arbeit, unsere Planung und unsere Projekte in Frage gestellt. Solche Voten kommen aber nicht nur aus uns bekannten Medien, nein sie kommen auch aus dem Einwohner- und dem Gemeinderat. Zum Beispiel wenn ER August Hafner (SP) im Einwohnerrat kund tut, dass man lieber den Beitrag von rund Fr. 60'000.00 ans Ortsmarketing streichen soll, als die Wintermantelzulage zu kürzen, so sind das unbedachte Worte, denn das hat nichts miteinander zu tun. Oder wenn unser Gemeindepräsident Stephan Rawyler in einem Interview in den SN anzweifelt, ob wirklich das Ortsmarketing für einen solchen Anlass wie das Oldtimertreffen zuständig ist. Ich frage Sie, wer den sonst, wenn nicht das Ortsmarketing? Genau das ist doch unsere Aufgabe, wir haben mit diesem Anlass ein Marketing für Neuhausen am Rheinfall betrieben, besser und nachhaltiger geht es gar nicht. Vor ein paar Tagen erst wurden auf einer Doppelseite in den SN sogar die Fotos vom Oldtimertreffen nochmals verwendet. Dies im Zusammenhang mit Investitionsgütern. Und man hat noch einmal über Neuhausen gesprochen. Es wäre doch viel schöner gewesen, wenn wir in diesem Interview gelesen hätten, dass der Gemeindepräsident beeindruckt ist, von dem, was wir da auf die Beine gestellt haben und uns dafür gedankt hätte. Bis dato fehlt jeglicher Dank der Gemeinde. Wir müssen doch alle zusammenstehen und am selben Strick ziehen, wenn es um unsere Gemeinde geht. Nur so kommen wir vorwärts und nicht, wenn wir gegeneinander Statements abgeben. Wir sind auch nicht dazu da, einem oder zwei Restaurants im Zentrum die Speisekarte in verschiedene Sprachen zu übersetzen oder die Wirte anzuweisen, dies zu tun. Dieses Projekt wurde übrigens vor Jahren schon einmal angegangen und komplett ohne Erfolg wieder beerdigt.

Ja, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, und nun kürzt uns der Gemeinderat von einem Tag auf den anderen das Budget um fast Fr. 10'000.00 auf Fr. 48'000.00. Das hat bei uns natürlich Unverständnis ausgelöst und Fragen aufgeworfen. Man kann doch nicht einfach mitten im Spiel die Spielregeln ändern. Das können wir nicht nachvollziehen.

Am 30. Oktober 2014, heute vor zwei Wochen, hatte das Ortsmarketing zu einer Bevölkerungsumfrage ins Kirchgemeindehaus eingeladen. Sie alle, geschätzte Gemeinderätin und Gemeinderäte, Einwohnerrätinnen und Einwohnerräte, hätten die Möglichkeit gehabt, sich direkt vor Ort über die Zukunft des Ortsmarketings zu informieren und Ihre Meinung über das Ortsmarketing kund zu tun. Leider waren nur fünf von Ihnen allen als Besucher anwesend. Mit diesem Anlass, an dem wir sehr viele neue Ideen und Vorschläge von anwesenden Einwohnerinnen und Einwohnern entgegennehmen durften, war der Vorstand sehr zufrieden. Es resultierten auch zwei Neueintritte und drei neue Projektmitarbeiter daraus. Zusammen mit der neuen, ab 1. Januar 2015 tätigen Geschäftsstelle betrachten wir dies gewissermassen als Neustart. Wenn uns jetzt das Budget gekürzt wird, würde das ein sehr schlechtes Signal nach Aussen abgeben.

Das Ortsmarketing weist mit den Mitgliedereinnahmen und dem Gemeindebeitrag von Fr. 57'900.00 ein sehr ausgeglichenes Budget aus. Wenn wir jetzt Fr. 10'000.00 weniger erhalten würden, müssten wir in Zukunft bei gleichbleibenden Leistungen einen Verlust budgetieren oder es würde eventuell zu einem Leistungsabbau kommen. Das würde heissen, dass wir vielleicht das eine oder andere Projekt oder den einen oder anderen Anlass einstellen müssten. Und Sie können mir glauben, dass auch die



Motivation der Vorstandsmitglieder eher abnehmen würde. Aber so weit wollen wir es ja sicher nicht kommen lassen, denn das Ortsmarketing ist, so auch die Aussage von Gemeindepräsident Stephan Rawyler, sehr wichtig für die Gemeinde Neuhausen am Rheinfall.

Aus all diesen Gründen stelle ich denselben Antrag wie die Geschäftsprüfungskommission, dass das Budget für den Gemeindebeitrag an das Ortsmarketing Neuhausen am Rheinfall auf der ursprünglichen Summe von Fr. 57'900.00 belassen wird. Ich bitte Sie, auch im Namen aller Vorstandsmitglieder des Ortsmarketings, diesem Antrag zuzustimmen. Alle jene, welche diesem Antrag nicht zustimmen können, sich aber nicht an der Veranstaltung des Ortsmarketings vom 30. Oktober informiert haben, bitte ich um Stimmenthaltung, gerade weil sie nicht auf dem neusten Stand sind, was die Zukunft des Ortsmarketings angeht. Und ich finde, man kann nicht etwas ablehnen, worüber man nicht genau informiert ist. Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

ER Jakob Walter (parteilos)

Wir, die Fraktion der SP waren uns einig, dass einerseits das Ortsmarketing nichts Dummes ist auf die andere Seite fehlte uns der wirklich zündende Funke eines berauschenden Erfolges. Da waren wir uns einig. Uneinigkeit, wie viel Geld braucht es? Wenn der Gemeinderat findet, es gehe mit weniger Geld, dann nehmen wir das schon nicht ganz auf die leichte Schulter auf die andere Seite, wenn es nun doch personell einen Neuanfang gibt, hat man doch Mühe gleich ein negatives Signal dieser neuen Mannschaft vor die Füsse zu knallen. Langer Rede kurzer Sinn. Wir werden nicht einheitlich stimmen. Das deutet nicht auf irgendeine Zerrissenheit hin, sondern einfach auf verschiedene Einschätzungen. Ein moderates Wohlwollen, das jetzt dann von der neuen Führung gestärkt oder geschwächt wird.

Gemeinderat Dino Tamagni

Der Gemeinderat hat hier bewusst Fr. 10'000.00 eingestellt, damit ein Bericht und Antrag an den Einwohnerrat gestellt wird. Ich spreche hier zu diesem Thema, weil mein Kollege GR Ruedi Meier sich im Ausstand befindet bzw. ein wenig befangen ist, weil er im Vorstand des Ortsmarketing mitwirkt. Zuerst einmal muss dem trotzdem etwas entgegen gebracht werden, obwohl ich nicht am Anlass des Ortsmarketings war aber mir doch gewisse Überlegungen zutraue ohne an diesem Anlass gewesen zu sein. Zuerst einmal, der Gemeinderat schätzt die Arbeit des Ortsmarketings und dankt jedes Mal, wenn es auch etwas zu danken gibt. Auch für die ganze Leistung, die immer wieder vom Vorstand erbracht wird. Das gleiche macht auch der Gemeindepräsident. Er äussert sich vielleicht zu manchen Sachen kritisch, aber er hat es nie unterlassen, zu danken. Du hast es eben auch erwähnt in diesem Votum, als es hier um diesen Anlass ging, als er sich auch entsprechend geäußert hat. Hier geht es dem Gemeinderat darum, dass man jetzt die Möglichkeit wahrnimmt, weil es eine Geschäftsleitungsänderung gibt und man hier auch die Ausrichtung überdenkt und gewisse Änderungen vornimmt und auch mit einem neuen Konzept hier auftreten kann im Einwohnerrat und dies mit einem Bericht und Antrag. Mit diesem Bericht und Antrag wird auch sicher diskutiert werden. Ich denke nach 10 Jahren kann man das ganze mal überdenken und überprüfen, wohin wir gehen und was wollen wir? Wofür wird das Geld überhaupt gefordert, damit man dies mit gutem Gewissen auch sprechen kann. Der Einwohnerrat kann so mal dann sagen, höher oder tiefer und im Budget wurde nur mal eine Wegmarke hineingetan, wie wir es auch mit dem Gemeindeentwicklungsfonds gemacht haben und der Einwohnerrat hat schlussendlich über den Bericht und Antrag befunden. Ich bitte Sie, diese Wegmarke hier drinnen zu lassen im Namen des Gemeinderates und dann beim Bericht und Antrag zu entscheiden aufgrund der Faktenlage, wie sie sich dann präsentiert. Das ist das normale Vorgehen.



ER Willi Josel (SVP)

Ich sehe das normale Vorgehen etwas anders. Wir haben jetzt eine Budgetdebatte und wenn das nicht möglich sein sollte, dass wir hier Vorschläge bringen und diese Anträge stellen und wir immer auf den Bericht und Antrag vom Gemeinderat warten müssen, ob er es bringt oder nicht. Da bin ich der Meinung, wir als Einwohnerräte können hier heute entscheiden, sonst müssen wir hier gar nicht diskutieren und ich bitte Sie dem Antrag der Geschäftsprüfungskommission über das Ortsmarketing hier zuzustimmen. Diese Leute leisten etwas für die Gemeinde. Völlig gratis und denen macht man dann am Schluss noch Vorwürfe. Ich bitte Sie, hier zuzustimmen. Wir müssen jetzt zeigen, dass wir hier etwas tun und wir können einer neuen Führung nicht einfach das Geld wegnehmen. Die sollen jetzt zeigen wie es geht und dann kann man nächstes Jahr darüber diskutieren. Dieser Erhöhung über die Fr. 10'000.00 müssen wir zustimmen!

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Ich freue mich über diese Debatte, weil sie nämlich das Ortsmarketing als Verein wieder einmal ins Zentrum rückt. Ich finde das alleine ist schon eine gute Sache. Der Gemeinderat hat grösste Sympathie für das Ortsmarketing. Nach meinem Informationsstand sind wir alle vom Gemeinderat Mitglied des Vereins Ortsmarketing. Wir zahlen immer mindestens den ordentlichen Mitgliederbeitrag. Ich selber zahle immer deutlich mehr, weil ich das wirklich eine tolle Arbeit finde. Ich bin auch regelmässig am Markt anzutreffen und habe mich auch immer sehr mit lobenden Worten über den Markt geäussert. Wenn ich es unterlassen haben sollte in der Vergangenheit genügend zu danken, dann bitte ich das jetzt wirklich nachzuholen. Es ist wirklich ganz toll, was hier gemacht und geleistet wird. Das ist schön. Ich möchte aber auch in Erinnerung rufen Konto 3650.00 ist lediglich der ordentliche Beitrag. Wenn das Ortsmarketing ein besonderes Projekt hat, z.B. seinerzeit die Welle oder Lichterglanz, dann ist der Gemeinderat immer bereit, noch einen Sonderbeitrag zu sprechen. Es war nie die Meinung, dass besondere Aktionen aus diesem Betrag bezahlt werden müssen. Es war immer möglich direkt beim Gemeinderat einen Antrag zu stellen. Das sage ich jetzt ausdrücklich, damit es auch im Protokoll des Einwohnerrates ist. Vielleicht vergisst man das plötzlich nach ein, zwei Wechseln im Vorstand, dass es auch diese Möglichkeit gibt. Beim Konto 3650.00 handelt es sich nur um den ordentlichen Beitrag und hier ist der Gemeinderat der Ansicht, das ist verantwortbar hier zurückzugehen und über die Bücher zu gehen. Wenn Sie aber ein tolles Projekt haben, dann kommen Sie mit einem kurzen Projektbeschrieb zu uns und wir werden das mit grösstem Wohlwollen berücksichtigen.

ER Peter Schmid (SVP)

Ich muss jetzt ganz ehrlich sagen, es ist schön, wie Sie gesagt haben, dass Sie das Ortsmarketing schätzen und dass Sie uns jetzt auch gedankt haben. Ich habe noch nie während des Jahres nach einem Anlass von Dir Stephan gehört, z.B. toll, dass ihr das gemacht habt! Bei mir noch nie, wirklich! Ich habe von der Gemeinde auch noch nie ein Schreiben gesehen, dass dem Ortsmarketing für irgendetwas gedankt wurde. Ich nehme jetzt diesen Dank entgegen und das freut mich auch. Das zweite, was ich dazu sagen möchte. Diese Fr. 57'900.00 ist ja der Betrag, den die Reasco bis anhin bekommen hat für die Geschäftsstellenleitung. Das ist auf Agenturbasis und diese Beträge zusammen mit den Mitgliederbeiträgen sind immer so fliessend. Es werden Projekte damit bezahlt. Das ist ein Betrag, der in einen Gesamtbetrag hineinfliesst und da wird der Geschäftsführer dafür entschädigt, da werden Projekte damit bezahlt. Es kann auch mal sein, dass etwas von diesem Betrag in Projekte fließt. Ich kann jetzt auch noch sagen, wir haben morgen um 12.00 Uhr das erste Gespräch für eine potentielle Nachfolgerin oder Nachfolger. Das wird das erste Gespräch sein. Was müssten wir jetzt diesem Nachfolger bzw. dieser Nachfolgerin sagen. Wir wissen nicht, wie viel Geld



wir bezahlen können! Wir haben noch keine Entscheidung! Das wird sehr schwierige Verhandlungen geben und der ehemalige Betrag von Fr. 57'900.00 ist bekannt. Wenn wir jetzt sagen, es gibt nur noch Fr. 48'000.00 weiss ich nicht, wie die Reaktionen sein werden. Wir brauchen eine neue Geschäftsführung und das stelle ich jetzt schon ein bisschen in Frage, wie wir da morgen verhandeln sollen. Darum bitte ich nochmals eindringlich, stimmen Sie dem Antrag der Geschäftsprüfungskommission und meinem Antrag zu!

ER Felix Tenger (FDP)

Mich stört einfach das Vorgehen des Gemeinderates. Ich bin der Meinung, da sollte man zuerst inhaltlich diskutieren und wenn dann der Gemeinderat sagt, wir wollen weniger Leistungen abrufen, dann ist das legitim aber dann wird der entsprechende Leistungskatalog gekürzt und dann wird das entsprechende Budget auch gekürzt und dann kann man das nächstes Jahr so reinnehmen. Es hat mich gestört, dass man den umgekehrten Weg gewählt hat. Zuerst den Betrag kürzen und dann wird über den Inhalt diskutiert.

Noch ein Satz zu ER Peter Schmid (SVP). Ich finde schon Peter, dass man sich Kritik gefallen lassen sollte. Es kann nicht sein, dass man nicht alles gut finden muss, was das Ortsmarketing macht. Das kann es definitiv nicht sein! Das Ortsmarketing hat in letzter Zeit die Aktivitäten zurückgefahren. Das ist allgemein bekannt und das ist so! Wenn man das mit einer neuen Führung wieder ändern möchte, dann finde ich das gut. Aber man kann schon nicht erwarten, dass wir schon, bevor Ihr angefangen habt, Euch loben und klatschen. Es ist halt ein bisschen so, wenn man miliztätig ist, wird einem selten danke gesagt. Von daher gesehen, das gehört halt ein bisschen dazu. Wie gesagt, die FDP wird dem Antrag der Geschäftsprüfungskommission zustimmen, so dass Du morgen dieser Person mit dem ganzen Budgetbetrag gegenüber treten kannst.

ER-Präsident Marco Torsello (FDP)

Kommen wir somit zum Antrag:

Antrag:

Den Budgetposten Konto Nr. 8400.3650.00, Gemeindebeiträge an Ortsmarketing, wieder auf Fr. 57'900.00 zu erhöhen.

Der Antrag wird mit 17 : 1 Stimmen bei 2 Enthaltung angenommen.

ER Peter Schmid (SVP)

Ich möchte Ihnen im Namen des Ortsmarketings ganz herzlich danke sagen. Wir werden dieses Geld ganz sicher richtig einsetzen und wir werden sicher in einem Jahr wieder darüber sprechen.

ER Jakob Walter (parteilos)

Budget 2015, Erfolgsrechnung, Seite 72, Konto 8300 Tourismus

Seit langer Zeit hat Neuhausen die Kosten und den Verkehr gehabt und nicht viel zu berichten und kaum etwas verdient mit dem Tourismus. Dann gab es einmal einen Gemeindepräsidenten, der das Laufenaereal gekauft hat für ziemlich viel Geld um eine Mitsprache der Gemeinde zu erhalten. Nachher kam wieder eine mutlosere Phase, zusammen mit dem Kanton und der hat gesagt, er könne nur Nägel mit Köpfen machen, wenn alles in einer Hand sei. Dann wurde das Laufenaereal



abgegeben an den Kanton. Der Kanton versucht jetzt, nach bewährter Känguru Manie, noch etwas zu machen. Also mit leerem Beutel grosse Sprünge. Wenn die Philosophie so ist, dass alles in einer Hand sein soll, dann kann es ja nicht sein, dass der Kanton sämtliche Einnahmen hat und eigentlich auch alles entscheidet und wir zahlen Fr. 75'000.00 an die Kosten. Wenn der Kanton die Einnahmen hat, dann soll er auch die Ausgaben übernehmen. Ich fordere, stelle keinen Antrag, den Gemeinderat auf, die Kosten hier zum Verschwinden zu bringen, falls nicht erhebliche Einnahmen zu generieren sind und dem gegenüber stehen. Wir müssen nicht den Kanton subventionieren!

Gemeinderätin Franziska Brenn

Als zuständige Referentin für den Tourismus bin ich natürlich ganz anderer Meinung. Die Wertschöpfung hier zu messen ist wirklich sehr schwierig, das stimmt. Aber wir müssen bedenken, wir haben Europas bedeutendsten Tourismusanziehungspunkt. Der ist bei uns in der Gemeinde. Wir haben 1.3 Millionen Besuchen jedes Jahr. Auch wenn das Laufenareal beim Kanton ist und laufend investiert. Dieses Konto 8300 hat direkt mit dem Schaffhauserland Tourismus zu tun und da bezahlt jede Gemeinde einen Beitrag in den Topf damit unser ganzes Gebiet bewirtschaftet wird für den Tourismus und auch für die Einwohnerinnen und Einwohner des Kantons Schaffhausen. Das ist nicht nur für die Auswärtigen Leute sondern auch für uns selbst. Der Schaffhauserland Tourismus betreibt verschiedene Büros mit 16 festangestellten Personen. Sie erbringen viele Dienstleistungen wie auch Billettverkäufe, Karten, das Radwegnetz anschauen. Sehr viele Anfragen sind aus unserem Kanton selbst. Aber es ist so. Es ist wie eine Religion. Man ist entweder dagegen über dafür. Das ist auch so im Kantonsrat. Jetzt kommt dann das neue Tourismusgesetz und das ist sehr wichtig, dass wir diesem auch zustimmen, weil dann alle etwas daran zahlen, auch die Hotelbetriebe. Wir müssen uns vorstellen, ohne Schaffhauserland Tourismus gäbe es diese Büros nicht d.h. alle Anfragen, die ganzen Reservationen, Veranstaltungen u.s.w. müssten wir in der Gemeinde selber bewirtschaften und das würde um einiges teurer kommen. Ich persönlich bin überzeugt, dass wir in unserem Gebiet ein schönes Gebiet haben und wir von einem sanften und guten Tourismus profitieren können. Das Schaffhauserland Tourismus kostet nicht wahnsinnig viel. Die Leistung ist sehr gross und ich finde die Fr. 41'000.00 als Gemeindebeitrag sind für mich sehr positiv und gut und zudem unterstehen wir auch einem Gesetz, ein kantonales Gesetz. Wir können als Gemeinde das Konto 8300 nicht einfach streichen. Dazu sind wir verpflichtet. Vielleicht wären hier die Kantonsräte die Ansprechpartner ob man dafür oder dagegen sein soll.

ER Jakob Walter (parteilos)

Ich habe überhaupt nicht gesagt, ich finde diese Tourismuswerbung falsch ich habe bloss gesagt, dass der Kanton davon profitiert und die Gemeinde Neuhausen profitiert hier nichts. Nicht in einem messbaren Ausmass. Zweitens habe ich mir eigentlich nicht einen Werbespot für das kommende Tourismusgesetz gewünscht hier drinnen und vor allem recht haltlose Behauptungen wie z.B. dass Gastwirtschaftsbetriebe profitieren. Ich habe kürzlich mit einem Hotelier in der Stadt gesprochen nachdem hätte man Schaffhausen Tourismus lieber gestern als heute auf den Mond geschossen. Er profitiert rein gar nichts davon und er ärgert sich grün und blau, dass er dafür bezahlen sollte. Das wäre etwas für alle Kantonsräte in diesem Raum, ein sog. Nutzniesser von so etwas zu fragen. Diese fühlen sich meistens nicht als Nutzniesser.

ER Renzo Loiudice (SP)

Budget 2015, Erfolgsrechnung, Seite 74, Konto 8690 Energiestadt, Konto 3190.00 Verschiedene Ausgaben

Hier steht im Kommentar, dass es da öffentliche Veranstaltungen gibt. Infoveranstaltungen an der Schule. Das ist gut so. Hier noch eine Bemerkung. Der Betrag im Kommentar stimmt nicht mit dem Betrag im Budget überein. Ich nehme an, es stimmt der Betrag im Budget!

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Das ist richtig! Es tut mir leid. Fr. 6'000.00 sind Infoveranstaltungen an Schulen und Fr. 2'000.00 sind öffentliche Veranstaltungen. Wieso weiss ich das so genau, dass es Fr. 6'000.00 für Schulen sind? Wir haben 2013 die Elektroautoparade gemacht. Der Veranstalter dieser Parade ist ein Lehrer, der Vorträge und Veranstaltungen und Nachmittage an Schulen macht. Wir haben mit ihm einen Pauschalbetrag abgemacht, für eine gewisse Anzahl an Lektionen an Neuhauser Schulen und das kostet Fr. 6'000.00. Das haben wir vor. Was wir an öffentlichen Veranstaltungen vor haben, wissen wir noch nicht genau.

ER Peter Schmid (SVP)

Budget 2015, Erfolgsrechnung, Seite 73, Konto 8400 Industrie, Gewerbe und Handel, Konto 4390.00 Verschiedene Einnahmen

Ich gehe davon aus, das ist der Betrag, den der Gewerbeverband an die Weihnachtsbeleuchtung bezahlt?

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Wenn es das wäre, dann wäre es falsch drinnen. Ich glaube aber nicht, dass wir das deshalb drinnen haben. Das müsste ich abklären und Ihnen an der nächsten Sitzung sagen.

ER-Vizepräsident Arnold Isliker (SVP)

Budget 2015, Investitionsrechnung, Seite 85, Konto 5010.00 Strassen

Hier muss ich mit Schrecken feststellen, dass diese Investitionen massiv zurückgefahren wurden und die Projekte, die an und für sich aufgegleist wurden, ganz gestrichen sind. Ich habe schon mehrfach darauf hingewiesen, dass unser Strassenbild zum Teil in einem sehr schlechten Zustand ist. GR Dino Tamagni Du hast uns auch gezeigt, was für Schulden wir noch haben werden, was für Investitionen wir tätigen sollen. Diese Investitionen werden uns in den nächsten 10 Jahren ganz bestimmt noch einholen und dann würde mich Wunder nehmen, womit wir diese Investitionen tätigen sollen für die Strassensanierungen.

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Das ist das Ergebnis von Diskussionen innerhalb des Gemeinderates und auch ich stehe voll hinter diesen Fr. 430'000.00. Ich hatte wirklich die Möglichkeit in den vergangenen Jahren einiges zu machen, wenn man da schaut. Auch die „Teststrecke“ auf der Zentralstrasse konnten wir zum grossen Teil erledigen. Das ist sicher nicht mehr so schlimm. Von daher bin ich schon der Ansicht, dass wir hier auf einem guten Kurs sind. Wenn man das ganz streng nimmt, dann müsste man



sicherlich mehr investieren aber ich denke, es verträgt sich durchaus für einmal nur diese Strassen zu machen. Ich darf daran erinnern, Fr. 280'000.00 im Budget 2014 sind für den Rundbuck, Erschliessungsstrasse. Die brauchen wir nur einmal, die muss man nicht schon wieder machen und wir versuchen wenn immer möglich, mit dem Gas- und Wasserwerk zu koordinieren. Ich sage Ihnen, das wird immer schwieriger, weil die Leitungen, vor allem des Gaswerks sind noch neuer oder dann sind die Leitungen des Wasserwerks bereits in einem derart schlechten Zustand, dass man sie austauschen muss. Auch wir sind Opfer von Leitungen, die eine traditionsreiche Schweizer Gussfirma noch gemacht hat und die sind leider nicht von hervorragender Qualität. Das erschreckt, wenn man sie anschaut. Das sind handgrosse Löcher. Die Ströme, die im Erdreich vorhanden sind, führen zu einer Erosion dieser Leitungen und deshalb kann es durchaus sein, dass wir in den nächsten Jahren nicht mehr in dieser Art und Weise alles koordinieren können, aber das ist mir ein wichtiges Anliegen. Wir versuchen auch jeweils die Swisscom ins Boot zu holen und die EKS AG. Mit der EKS AG geht das gut. Ich denke, mit den Fr. 430'000.00 sind wir gut unterwegs.

ER Peter Schmid (SVP)

Budget 2015, Investitionsrechnung, Seite 85, Konto 5010.00 Strassen, Konto INV0024 Neugestaltung Industrieplatz

Mich würde interessieren, was mit diesen Fr. 80'000.00 in 2015 gemacht wird und ich weiss beim besten Willen nicht mehr, ist das SIG Geld schon geflossen oder nicht? Wie sieht es da aus?

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Das SIG Geld ist noch nicht geflossen. Es wurde jetzt eine 1. Tranche in Rechnung gestellt, nämlich für die S-Bahn Haltestelle Neuhausen am Rheinflall. Fr. 2.4 Mio. werden für die S-Bahn Haltestelle Neuhausen am Rheinflall eingesetzt, Fr. 600'000.00 sollen für den Industrieplatz eingesetzt werden und dann wird es noch einen weiteren zusätzlichen Kredit brauchen um tatsächlich den Industrieplatz dann so gestalten zu können wie es richtig ist. Zurzeit gibt es verschiedene Projekte rund um den Industrieplatz, die möglicherweise auch Einfluss haben auf die Gestaltung des Industrieplatzes und deshalb sind Fr. 80'000.00 jetzt einmal eingesetzt, damit wir im Dezember 2015, wenn die S-Bahn Haltestelle Neuhausen am Rheinflall eröffnet wird, nicht über Bretter gehen müssen sondern dass wir das einigermaßen präsentieren können. Es ist noch nicht klar, was wir machen. Wir haben zwar ein Projekt, das von den SBB genehmigt ist, das aber nirgends auf grosse Begeisterung stösst, das aber für unsere Gemeinde bezahlbar wäre. Es kostet ungefähr Fr. 800'000.00. Wenn man mehr machen will, dann müssen wir auch schauen, ob es noch weitere Zahler gibt. Da spreche ich jetzt wieder diese Projekte an. Da geht's natürlich dann auch wieder um Erschliessungsbeiträge und möglicherweise können auch einzelne Liegenschaften anders erschlossen werden, wie es heute ist. Wenn Sie sich das vorstellen auf der Karte, den Kehlhofweg. Der könnte z.B. als Erschliessungsmöglichkeit dienen, dann könnte es auch eine Entlastung für die Industriestrasse geben und wir könnten diesen einfacher gestalten, als wir es in unserer Planung bezüglich aller Erfordernisse bezüglich Zugänglichkeit erfüllen muss. Ich muss jetzt schon sagen, das wird eine relativ einfache Gestaltung werden. Es sind Vorschriften seitens der SBB was überhaupt darauf sein muss. Man muss A mal sehen, dass es sich um eine S-Bahn Haltestelle handelt, dann braucht es eine gewisse Beleuchtung, auch Sitzgelegenheiten, dann braucht es 40 oder 80 Abstellplätze für Velos, überdeckt und es braucht wenigsten 4 bis 5 Kurzzeitparkplätze. Ob wir wieder einen Kiosk betreiben können ist offen. Die Valora hat hier gekündigt. Will zurzeit dort auch keinen Kiosk mehr betreiben. Es überrascht vermutlich nicht sehr, da die Personenzahl aus dem SIG Areal sehr stark zurückgegangen ist. Da bleibt abzuwarten, was wir dann noch machen können. Bezüglich Pflasterung und ähnlichem ist noch nichts entschieden. Mir ist es ein Anliegen, dass wir die schönen Bäume behalten können. Sonst ist noch relativ viel offen.



ER-Vizepräsident Arnold Isliker (SVP)

Budget 2015, Investitionsrechnung, Seite 89, Konto 7000.00 Grundstücke

Ich weiss nicht, ob das die richtige Position ist, diese Frage hier zu stellen. Was passiert mit der Liegenschaft Zentralstrasse 1? Ich weiss von zwei effektiven Interessenten, die sich seit längerer Zeit für dieses Grundstück interessieren und von Seiten der Bauverwaltung in den letzten zwei bis drei Monaten keine Antwort bekommen haben. Wir hatten das im letzten Jahr schon drinnen. In der Zeitung konnten wir entnehmen, dass Interessenten da sind und diesbezüglich ist nichts mehr gegangen.

Gemeindepräsident Stephan Rawlyer

Wenn Sie gestatten, dann beginne ich bei der Zentralstrasse 5. Das ist auch eine Liegenschaft, die abbruchreif ist. Dort haben wir einen Interessenten und auch bereits einen fertig ausformulierten Kaufvertrag. Noch nicht öffentlich beurkundet, weil die Käuferschaft zuerst eine rechtskräftige Baubewilligung will. Sobald sie die Baubewilligung hat, wird sie den Kaufvertrag unterzeichnen. Bei der Zentralstrasse 1 haben wir zwei Interessenten, das haben Sie richtig festgestellt und mit einem Interessenten ist mein Mitarbeiter in regem Kontakt. Der will hier Büros machen und der andere, dort hatten wir nach meinen Ferien im September eine Besprechung und dieser Interessent möchte gerne eine Schule machen und hat aufgrund unserer Hinweise jetzt noch bei der kantonalen Feuerpolizei sich erkundigt, wie die Auflagen sind. Ich weiss nicht, wer alles schon mal in diesem Gebäude war. Es hat relativ enge und steile Treppen und da muss man sich natürlich vorher überlegen, wie das funktioniert. Er hat aber grünes Licht bekommen, so dass wir eigentlich relativ bald entscheiden können. Aktuell ist es so, dass wir die beiden Stellen, die Sie freundlicherweise bewilligt haben, nicht alle mit grossem Enthusiasmus, haben wir besetzt. Die eine Stelle ist eine junge Mitarbeiterin, die aus dem Tiefbau kommt und sich jetzt etwas im Hochbau umsehen will und der andere Mitarbeiter ist ein Absolvent der Fachhochschule Rapperswil, Masterabschluss. Beide haben sich schon sehr gut bewährt. Wir sind sehr froh, dass wir diese beiden haben. Der Absolvent der Fachhochschule Rapperswil hat am 16. September angefangen und die junge Frau hat am 1. November angefangen. Wir haben leider immer noch einen krankheitsbedingten Ausfall und das hat dazu geführt, dass der Mitarbeiter Hochbau sehr viele Aufgaben übernehmen musste. Er hat das wirklich sehr toll gemacht, auch zusammen mit dem Leiter Tiefbau und wir sind natürlich mit gewissen Arbeiten im Rückstand, unter anderem auch der Verkauf dieser beiden Liegenschaften. Aber bei der Zentralstrasse 1 haben wir wirklich mit beiden Interessenten sehr engen Kontakt und ich denke, dass wir im Verlauf der nächsten Wochen einen Entscheid fällen können. Ich gehe davon aus, dass der Gemeinderat noch diese Woche einen Entscheid fällen kann. Wir haben jetzt alles vorbereitet. Auch denkmalschutzmässig ist es jetzt geklärt, was ist an der Zentralstrasse 1 denkmalschutzwürdig und was nicht. Wir wollen das zuerst festhalten und dann den Kaufvertrag unterzeichnen. Nicht umgekehrt. Ich denke, da sind wir jetzt gut unterwegs.

ER Peter Schmid (SVP)

Ich muss den Gemeindepräsidenten jetzt schon nochmals fragen. Wenn ich da jetzt so höre, wenn man mit diesen zwei Interessenten in einem sehr engen Kontakt ist, dann ist es so, dass es noch einen dritten Interessenten gibt. Der hat nichts mehr gehört und ich darf hier auch seinen Namen nennen. Er hat mir das gesagt. Das ist Sepp Eugster von der Gawaplast. Er hat mit Dir gesprochen, er würde dieses Haus sofort der Gemeinde abkaufen. Er würde es sanieren und würde Wohnungen



reinbauen und unten ein kleines Bistro oder ähnliches. Er hat nie mehr etwas von der Bauverwaltung gehört!

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Ich muss gestehen, aber vielleicht habe ich wirklich ein schlechtes Gedächtnis, aber ich kann mich beim besten Willen nicht an ein solches Gespräch erinnern. Ich nehme das sehr gerne auf und ich werde heute noch ein Mail schicken an Josef Eugster und an meine Mitarbeiter. Ich freue mich selbstverständlich sehr darüber. Wir haben noch mehr Interessenten gehabt aber die haben sich im Laufe der Zeit zurückgezogen. Aber von dieser Bewerbung höre ich heute Abend wirklich zum ersten Mal!

Anträge:

1. Erhebung einer Gemeindesteuer gemäss den Bestimmungen des kantonalen Steuergesetzes vom 1. Januar 2001 und den seither beschlossenen Änderungen von 98.0 Prozent für natürliche Personen und 97.0 Prozent für juristische Personen.

Der Antrag wird mit 20 : 0 Stimmen einstimmig angenommen.

2. Genehmigung des Voranschlages 2015 inklusive einer Erhöhung der vom Gemeinderat beeinflussbaren Lohnsumme um 0.8 Prozent. Die gezielte Verteilung liegt in der Kompetenz des Gemeinderates.

Der Antrag wird mit 20 : 0 Stimmen einstimmig angenommen.

Ziffer 1 dieser Anträge untersteht gemäss Art. 14 lit. b der Verfassung der Einwohnergemeinde Neuhausen am Rheinfall vom 29. Juni 2003 (NRB 101.100) dem fakultativen Referendum.

Das Geschäft ist somit erledigt.



TRAKTANDUM 3 Bericht zur Kenntnisnahme betreffend 15. Teilrevision des Zonenplans, 7. Teilrevision der Bauordnung und 3. Teilrevision des Plans der Empfindlichkeitsstufen der Einwohnergemeinde Neuhausen am Rheinfall vom 1. September 1988 sowie Grundeigentümerbeiträge

Bemerkungen/Ergänzungen:

ER Thomas Theiler (CVP)

Ich stelle hier den Antrag, denn Traktandum 3 und 4 sind nur Berichte zur Kenntnisnahme und deshalb können wir diese beiden verschieben auf die nächste Sitzung, wenn das gewünscht wird.

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Aufgrund der wieder aufgelegten Leserbriefaktivitäten mache ich dem Einwohnerrat schon beliebt, dass wir mindestens Traktandum 3 noch durcharbeiten. Ich würde auch Traktandum 4 noch vorschlagen durchzuarbeiten. Wenn wir dann wirklich zu lange haben und uns allzu stark in die Haare geraten, können wir immer noch aufhören. Ich bitte Sie, bei der Traktandenliste zu bleiben und nicht abzuberechnen.

ER-Präsident Marco Torsello (FDP)

Ok, wir machen weiter!

Eintretensdebatte:

ER Urs Hinnen (ÖBS)

Wir von der ÖBS haben diesen Bericht zur Kenntnis genommen. Wir haben etwas mit Besorgnis festgestellt, dass diese Verlegung der Bushaltestelle noch etwas unsicher ist aus finanziellen Gründen. Ich möchte einfach darauf hinweisen, dass es sehr wichtig wäre, nicht nur im Hinblick auf die ÖV sondern es geht hier auch um den Langsamverkehr. Es gab einmal ein Vorstoss von ER Felix Tenger (FDP) bezüglich dieser kritischen Situation an der Kreuzstrasse und ich denke hier wäre es sehr wichtig, dass man diesen Veloweg weiterführen könnte, wenn man von der Zollstrasse her kommt. Zumindst, wenn man in die Rosenbergstrasse einfahren möchte, dass man die Kreuzstrasse sicher überqueren könnte. Hier ist es sehr wichtig, dass wir eine sichere Lösung finden für die Velofahrer. Wir wären sehr froh, wenn man diese Bushaltestelle verschieben könnte und den Weg frei machen könnte in Bezug auf das Velo. Ich möchte es mir nicht verkneifen noch kurz darauf hinzuweisen, dass sich die Verzögerungen aufgrund der Einsprachen, sich das die Gemeinde selber eingebrockt hat. Es gab in diesem Sinne schon lange Hinweise, dass mit solchen Einsprachen zu rechnen ist. Wenn man sich bei anderen Städtebauern umgehört hat, z.B. in Zürich, haben die immer gesagt, wenn man mitten in ein Wohngebiet ein Hochhaus stellt, dann sollte das nicht mehr als 40 m betragen, weil die Einsprachen sonst im grossen Stil daherkommen. Das hat man eigentlich gewusst. Klar es gab die Jury und den Wettbewerb, aber die Gemeinde hätte es in der Hand gehabt, eine städtebaulich gute Einbindung ins Quartier anzubieten. Hier haben viele grosse Sorgen und



man muss sich nicht wundern, wenn das hier so weitergeht. Man hätte mehr Rücksicht nehmen sollen auf die bestehenden Strukturen im Quartier.

ER Patrick Waibel (SVP)

Nun sind wir einen Schritt weiter in der Attraktivierung von Neuhausen. Der Baubeginn naht. Auch wenn die Verzögerungen Zeit gekostet haben. Die Abweisung der Einsprachen durch das Obergericht bestätigt dass ein gut durchdachtes und geplantes Projekt trotz Einsprachen nicht zittern muss. Wir empfehlen allen potentiellen Bauverzögerern und jenen die haltlos Behauptungen aufstellen, den Vertrag zwischen der Gemeinde und den Eigentümern der Grundstücke genau zu lesen. Auf der Internetseite ist dieser Zusammen mit der Vorlage zu finden. Schade wäre es, wenn die Verlegung der Bushaltestelle nicht wie geplant ihren Lauf nehmen würde, weil gerade an dieser exponierten Stelle eine Verkehrsverbesserung sehr wichtig wäre. Wir freuen uns auf ein attraktives Wohn- und Begegnungszentrum und nehmen den Bericht zur Kenntnis.

ER Markus Anderegg (FDP)

Es ist erfreulich, dass aufgrund der Projektentwicklung im RhyTech Areal jetzt die Gemeinde diese ausserordentliche Gelegenheit bekommt die Bushaltesituation an dieser Kreuzung zu verbessern mit der Verlagerung und einer zusätzlichen Busspur, die den öffentlichen Verkehr fördert. Das wäre nämlich nur sehr viel schwerer möglich, wenn auf dem RhyTech Areal keine Projektentwicklung wäre. Man hat das ja auch schon früher versucht und es hat damals noch nicht gefruchtet, weil der Besitzer damals noch keine Projektabsichten hatte und sich das nicht verbauen wollte. Jetzt ist es aber soweit. Die FDP Fraktion wird dem sicher zustimmen, zumal es ja auch beinhaltet und sehr detailliert ausgearbeitet ist, dass Fr. 1.6 Mio. auch von den Grundeigentümern fliessen für die Erschliessung. Also Privatbeiträge an die Kosten und dass wir auch mit dem Agglomerationsprogramm zu zusätzlichen Kosten kommen. Etwas weniger schön ist, dass die Berechnungsgrundlage unsicher ist d.h. dass da die Vorabzüge zu einer Erhöhung der Neuhauser Beiträge führen wird. D.h. dass die Berechnungsgrundlagen während dieses Prozesses nochmals diskutiert und anders interpretiert wurden. Das wird sich noch weisen. Es ist nicht ratsam, dieses Projekt zurückzuweisen. Wir von unserer Fraktion haben dann noch diskutiert, ob diese Fussgängerunterführung unter den Geleisen wirklich sinnvoll ist. Wir würden sie aber in diesem Projekt sicher belassen, stellen aber noch Fragezeichen, wenn dann tatsächlich für diese Ausführung nochmals hier im Rat beraten würde. Die FDP Fraktion nimmt diese Vorlage zur Kenntnis.

ER Thomas Theiler (CVP)

Die Fraktion hat diesen Bericht zur Kenntnisnahme auch angeschaut und das einzige was klar ist, ist, dass noch nicht klar ist, ob dann so gebaut werden kann, wie hier dargestellt und geplant wurde. Gerne warten auch wir auf den definitiven Entscheid von Bund und Kanton.

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Ich danke Ihnen bestens für die Aufnahme dieses Berichts zur Kenntnisnahme. Die Gräben gehen tatsächlich noch sehr tief. Ich musste das heute Abend selber feststellen. ER Thomas Theiler (CVP) hat gewünscht, dass wir uns wieder Siezen. Ich werde diesem Wunsch selbstverständlich entsprechen, aber vielleicht passiert es mir doch einmal, dass ich Thomas statt Herr Theiler sage. Ich bitte das dann zu entschuldigen. Wir haben im Abstimmungskampf immer gesagt, es gibt eine



einzigste Unsicherheit, das ist die Frage bei der Schule, ob wir zusätzliche Kosten haben. Die übrigen Kosten sind abgedeckt. Wir haben Wort gehalten und das ist nachgewiesen. Über die städtebauliche Einbindung, die die ÖBS erwähnt hat, da kann und will ich mich jetzt nicht äussern. Die sind ja jetzt im Verfahren, indem man über den Quartierplan und über die Baubewilligung entscheidet und da wird genau die Frage sein, sind die Artikel der nun rechtsgültigen Bauordnung erfüllt oder nicht? Deshalb bitte ich um Verständnis, dass sich der Gemeinderat dazu nicht äussert. Mit grossem Interesse habe ich Ihre Ausführungen zur Bushaltestelle zur Kenntnis genommen. Ich werde mir das sicher nochmals anschauen. Aktuell kann ich Ihnen sagen, wir wissen eigentlich nicht, wo wir stehen. Wir haben noch keine Verfügung des ARE bekommen, das wir anfechten könnten und einfach nur studieren könnten. Wir wissen also nicht, wie das ARE entscheidet. Mir ist ehrlich gesagt auch nicht klar, ob man jetzt schon eine Verfügung bekommt oder nicht! Das ist auch dem Kanton nicht klar, wie das ganz genau läuft. Die Bushaltestelle müssen wir tatsächlich so oder so um 90 Grad drehen. Ob wir im Agglomerationsprogramm Geld bekommen oder nicht. Die Frage ist aber, ob wir eine Fahrspur für den Bus machen können und ob wir eine Doppelbushaltestelle machen können. Also für die Linie 1 wird auf jeden Fall die Bushaltestelle um 90 Grad gedreht. Das können wir auch mit den Erschliessungsbeiträge bezahlen, auch wenn wir kein Geld vom Bund bekommen. Wir sind an sich immer noch der Ansicht, dass die Busspur etwas Gescheites wäre. Auch die Fahrer der VBSH finden das eine gute Idee. Ich bedaure es sehr, dass hier der Kanton auf die Gedanken gekommen ist, dass man die Erschliessungsbeiträge vorweg abziehen müsse und dass dann der Restbetrag zu bezahlen sei. Ist nun einmal so. Wir warten jetzt einfach geduldig die Verfügung des ARE ab, falls es eine gibt und werden uns dann zu gegebener Zeit überlegen, wie es aussieht. Auch die Frage mit der Fussgängerunterführung schauen wir nochmals sehr genau hin, ob es nicht Alternativen gibt. Etwas überrascht bin ich gewesen, dass die Medien diesen Vertrag nicht zum Gegenstand eines Berichts gemacht haben. Ich hätte eigentlich gedacht, nachdem das so viele Male in einem Leserbrief erwähnt wurde, es gebe kein Angebot der Halter AG und man hätte überhaupt keine blassen Schimmer, wie viel Geld da komme. Ich hätte eigentlich erwartet, dass da etwas kommt, aber bis zum heutigen Tag ist es schön ruhig geblieben. Ich hoffe aber dennoch, dass die Gegner des RhyTech Quartiers tatsächlich den Ratschlag von ER Patrik Waibel (SVP) beherzigen und das Urteil lesen des Obergerichts und auch den Vertrag lesen, den wir abgeschlossen haben. Besten Dank.

Keine Detailberatung.

ER Jakob Walter (parteilos)

Seite 2, 3.3 Anpassung Lichtsignalanlage
Ist das mehr als ein frommer Wunsch?

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Ich bin nicht unglücklich über diese Frage, weil sie sehr berechtigt ist. Ich bin froh, wenn es jetzt dann auch im Protokoll steht. Ich habe die Zustimmung zu dieser Art der Schaltung nur unter der Bedingung gegeben, dass spätestens im Zeitpunkt des Baus, das überprüft und angepasst wird. Der Kanton hat mir dort zugesagt, dass es zumindest dann, wenn das in Betrieb genommen wird (schon später), dass man dann die Signalanlage anpasst. Aber die muss angepasst werden. So wie es jetzt läuft, geht es dann nicht mit 240 Wohnungen und Dienstleistern.



ER Markus Anderegg (FDP)

Seite 3, 5. Kreuzstrasse

Alle wissen ja, dass ich Kreiselbefürworter bin. Ich finde es schade, dass hier der Kanton bereits diese Kreiselmöglichkeit gestrichen hat. Nach der Eröffnung des Galgenbucktunnels wäre das wahrscheinlich doch eine prüfenswerte Variante und dass das hier schon wieder so vorgespurt wird, finde ich ein bisschen schade. Es würde die Situation für alle Verkehrsteilnehmer wesentlich entschärfen. Es ist mir natürlich bewusst, dass die Busbetriebe da ein grösseres Problem haben, aber im Kreisel Scheidegg ging es auch. Man könnte es zumindest überprüfen.

Gemeindepräsident Stephan Rawlyer

Interessant war, dass alle damals beteiligten Architekten damals sagten, man solle keinen Kreisel machen, sondern die Lichtsignalanlage so stehen lassen. Das ist aber nicht der Grund, dass das kantonale Tiefbauamt die Lichtanlage bevorzugt. Der Grund liegt darin, wenn der Galgenbucktunnel gesperrt ist, sei es Unfall, Sanierung, Reinigung etc., dann geht der Verkehr ja wieder über die bisherigen Strassen. Dann ist eine Verkehrsregelung mit einem vernünftigen Aufwand nur möglich, wenn man eine Lichtsignalanlage hat. Das ist die Begründung des kantonalen Tiefbauamtes.

ER Jakob Walter (parteilos)

Ich war damals in der Kommission Kreisel Scheidegg. Die Kommission hat eine Wallfahrt unternommen nach Zürich um mit dem einen Guru in Sachen Kreisel, Jürg von Salis, zu sprechen. Alles, was ich von Kreisel weiss, weiss ich von dieser Person. Ein Kreisel ist wunderbar, aber es gibt einige Spielregeln, die erfüllt sein müssen. Eine ist, dass man von allen Achsen her, gleich in den Kreisel hineinkommt. Der zweite ist, man kann bei einem Kreisel nichts bevorzugen. Wenn der Kreisel steht, dann können die Autos so fahren wie es passt. Bei einer Lichtsignalanlage kann man das steuern. Es gibt sonst noch einige Feinheiten.

ER Daniel Borer (SP)

Ich möchte darüber hinaus noch darauf hinweisen, dass gerade für dem Langsamverkehr ein Kreisel nicht unbedingt die bessere Lösung wäre als eine Lichtsignalanlage. Das ist ja bekannt.

Antrag:

Der Einwohnerrat nimmt Kenntnis von der Vereinbarung betreffend Abgeltung an übergeordnete Verkehrsanlagen vom 11. Februar 2014.

Dieser Bericht wird zur Kenntnis genommen.

Das Geschäft ist somit erledigt.



TRAKTANDUM 4 Bericht zur Kenntnisnahme betreffend Projekt Kirchacker

Bemerkungen/Ergänzungen:

ER Thomas Theiler (CVP)

Für einen Projektierungskredit hat der Gemeinderat damals Fr. 200'000.00 verlangt Jetzt wird nochmals Geld verlangt, weil das Geld für den Projektierungskredit nicht reicht, weil aufgrund der Komplexität des Projektes und die Entschädigung der Fachjury sehr viel höher ist. Ich erwarte ganz einfach, dass der Gemeinderat einen Bericht und Antrag stellt für einen Zusatzkredit um diese Projektkosten zu bezahlen. Wovon der das Geld nimmt, stört mich nicht. Es ist einfach die Art und Weise, wie das Geld hin- und hergeschoben wird. Ich erwarte einen sauberen Antrag nicht nur ein en Bericht zur Kenntnisnahme.

Ich stelle hier den Antrag, einen sauberen Bericht und Antrag an den Einwohnerrat zu stellen mit dem entsprechenden Zusatzkredit.

Gemeindepräsident Stephan Rawlyer

Herr ER Theiler (CVP) hat hier eine interessante Frage aufgeworfen. Ich möchte zurückgreifen auf Ihren Beschluss vom 10. März 2011. Dort haben Sie Fr. 160'000.00 gesprochen für das Projekt Arc Actuel. Sie können sich vielleicht schwach erinnern und mit diesem Beschluss haben Sie auch die Bundesgelder ausgelöst mit der RSE Projekt und sie haben den kantonalen Beitrag ausgelöst. Das sind rund Fr. 400'000.00 insgesamt gewesen. Über diese Beträge, d.h. über diese Fr. 400'000.00 kann der Gemeinderat selber entscheiden. Völlig selbst entscheiden, hat er auch in der Vergangenheit so gemacht. Er braucht die Zustimmung der Generis AG bezüglich der RSE Gelder und er braucht die Zustimmung des Volkswirtschaftsdepartementes für den Beitrag des Kantons. Das haben Sie auch wieder zur Kenntnis nehmen können am 12. Februar 2013 mit Bericht und Antrag betreffend Arc Actuel. Wir haben Ihnen am 23. Januar 2014 ein Projektierungskredit von Fr. 200'000.00 beantragt und damals schon haben wir gesagt, es kostet Fr. 335'000.00. Wenn die Argumentation von Herrn ER Theiler (CVP) richtig wäre, dann hätten Sie damals eigentlich schon reagieren müssen und sagen, das geht dann nicht, es kostet ja Fr. 335'000.00. Denn damals war der restliche Betrag nicht gesichert mit Ausnahme des Arc Actuel. Wieso haben wir die Arc Actuel Gelder damals nicht aufgeführt? In diesem Bericht bezüglich Projektierungskredit. Wir standen damals in Verhandlungen mit zwei Geldgebern, die an diesem Projekt interessiert sind. Das sind die Migros, die in der Zwischenzeit Fr. 100'000.00 bezahlt hat und wir wollten diesen nicht auf die Nase binden, dass wir in der Hinterhand noch diese Fr. 220'000.00 haben. Mit Fr. 200'000.00 Projektierungskredit, Fr. 220'000.00 aus dem Arc Actuel. Die Migros hätte gesagt schön, macht das bitte mal selbst. Das ist wirklich korrekt abgelaufen wir haben aus dem Arc Actuel zur freien Verfügung gemäss Ihrem Beschluss vom 10. März 2011 und am 23. Januar 2014 haben Sie uns freundlicherweise nochmals Fr. 200'000.00 zur Verfügung gestellt. Wieso kostet das Ding jetzt mehr? Das können Sie jetzt tatsächlich mir oder meinen Mitarbeitern vorwerfen. Wir sind davon ausgegangen, dass wir die gleichen Honorare bezahlen müssen wie die Halter AG im RhyTech bezahlt hat. Das geht nicht, weil Halter viel mehr Aufträge hat und wenn wir einen Auftrag geben, dann wollen die Architekten deutlich mehr. Die Jury, entgegen dem was ER Theiler (CVP) heute Abend gesagt hat, zweimal schon, bekommt nicht mehr. Sie bekommt genau das, was hier berechnet wurde. Es steht: Auf Antrag der Fachjury bekommen die Architekturbüros mehr. Nicht die Jury, die haben wir richtig berechnet, aber wir mussten bei den Architekten hinauf. Dann haben wir eine Zwischenberechnung gehabt und



haben gesehen, wir müssen zwei Varianten sehen. Nämlich eine Variante mit Abriss Kirchackerschulhaus und Kirchackerschulhaus stehen lassen. Es ist uns nämlich allen klar, wenn das Kirchackerschulhaus stehen bleibt. Das haben wir auch so beschrieben. Das ist leider nicht gratis zu haben. Da gab es wieder eine interessante Diskussion mit der Fachjury. Was kostet dieser Mehraufwand für die Variante? Wir haben uns schliesslich geeinigt oder durchgesetzt, je nach Standpunkt und das kostet. Dann habe ich Ihnen gesagt, eine wichtige Mitarbeiterin von der Funktion her ist ausgefallen. Das bedeutet, dass ich ein auswärtiges Büro vermehrt mit Arbeit beauftragen muss. Ungefähr im Betrag von Fr. 20'000.00 bis Fr. 25'000.00 sind auswärts gegangen. Das war mir im Zeitpunkt Januar 2014 nicht bekannt, dass meine Mitarbeiterin im Sommer 2014 krank ist. Das habe ich Ihnen gesagt. Sie können sich sicher erinnern im Rahmen der Stellenpensenerhöhung, dass ich jetzt Arbeit auswärts geben muss. Das läuft jetzt auch über dieses Projekt. Ich hätte das auch separat machen können, aber ich habe wieder aufgrund der Transparenz gefunden, nein, wir lassen das in diesem Projekt drinnen. Auch wieder Fr. 20'000.00 bis Fr. 25'000.00. Jetzt sehen Sie, es ist wirklich korrekt vorgegangen. Beide Budgetbeschlüsse sind von Ihrer Seite her erfolgt. Wir haben diese jetzt einfach verwendet. Ich habe sehr intensiv mit der Migros verhandelt und denke, ich habe hier mit Fr. 100'000.00 kein schlechtes Ergebnis erreicht. Das zeigt auch wirklich das grosse Interesse an der Migros und aufgrund der Zwischenbesprechung haben wir uns auch entschieden, Ihnen und uns, der Bevölkerung zu zeigen, dass wir dann wirklich das beste Projekt auswählen. Ich hoffe, dass die gemeinderätliche Kommission uns natürlich auch schon einen Fingerzeig gibt, damit wir dann am 12. Dezember tatsächlich das richtige auswählen. Ich kann Ihnen versichern, es hat gute Projekte darunter und es hat Projekte, an denen noch etwas gearbeitet werden muss, aber das war im Stadium der Zwischenbesprechung und deshalb hat sich der Gemeinderat wirklich berechtigt gefühlt, Ihnen einen Bericht zur Kenntnisnahme zu unterbreiten und diesen auch aus Gründen der Transparenz mit all den Randbedingungen. Besten Dank.

Eintretensdebatte:

ER Peter Gloor (SP)

Wir wüssten noch gerne wie es weiter geht. Wir hatten da die erste Sitzung mit der Begleitgruppe am 9. Dezember 2013. Die nächste Sitzung war abgemacht am 16. April 2014. Diese Sitzung wurde abgesagt und dann den Rest haben wir nur aus der Zeitung erfahren. Was inzwischen gegangen ist, wissen wir nicht. Ich finde das nicht ganz fair gegenüber uns, dass man zuerst die Zeiten blockieren muss, und dann hört man nichts mehr Offizielles.

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Zurzeit sind zwei gemeinderätliche Kommission unterwegs. Eine für die Zonenplan und Bauordnung und das andere betrifft dieses Projekt. Ich denke Du sprichst von diesem Projekt. Am Anfang war von uns gedacht, dass wir ein zweistufiges Verfahren machen. Zweistufiges Verfahren bedeutet es sind 7 bis 8 Architekturbüros, dann gibt es eine Zwischenbesprechung und dann gibt es eine Jury und die 3 bis 4 Besten machen dann weiter. Auf Empfehlung der Fachjury haben wir uns entschieden, den Prozess zu verschlanken und nur eine Zwischenbesprechung und direkt eine Schlussjury zu machen. Das hat dazu geführt, dass die Sitzung nicht mehr notwendig wurde. Das war der Grund. Ich muss aber auch gestehen, die Kommunikation ist nicht optimal erfolgt. Die Kommission Zonenplan und Bauordnung wurde im Sommer mal ganz kurz orientiert, wie der weitere Ablauf stattfindet. Sie wird in den nächsten Monaten wieder tagen. Sie wird dann einen Schwung von Unterlagen kriegen. Das Datum der Sitzung der gemeinderätlichen Kommission habe ich im Sommer



bekannt gegeben. 6. Dezember, habe ich mit einem Mail bekannt gegeben. Das sollten alle gekriegt haben.

ER Lenz Furrer (ÖBS)

Ich möchte mich meinem Vorredner ER Peter Gloor (SP) anschliessen, dass das Infomanagement nicht so optimal war. Wenn man die Tabelle noch anschaut mit den verschiedenen farbigen und lustigen Symbolen. Dann wäre z.B. im Oktober eine Info an die gemeinderätliche Kommission gewesen. Ich kann mich nicht daran erinnern, dass das im Oktober passiert ist, aber die Sitzung vom 6. Dezember ist ja jetzt bekannt. Wir haben uns auch gewundert, dass das Geld so herumgeschoben werden kann, dass das Geld für Arc Actuel jetzt hier eingesetzt werden kann, obwohl dieses Projekt nicht unter dem Titel Arc Actuel gelaufen ist. Das ist offensichtlich alles konform. Weiter haben wir uns gewundert, dass die Planung einer Grünanlage auf der Burgunwiese nichts kostet wird.

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Der Gemeinderat war ursprünglich der Ansicht, dass wir auf der Burgunwiese einen Park mit Wohnmöglichkeiten schaffen wollen. Man hat sich auch mal überlegt, ob man dort ein Altersheim bauen könnte und wir haben mindestens, so wie es wir gespürt haben, haben wir den Eindruck, dass das die Neuhauserinnen und Neuhauser nicht wollen. Sie wollen die Burgunwiese weiterhin grün. Das haben wir vernommen und das wird ein Projekt sein, die Neugestaltung der äusseren Zentralstrasse. Diese Strasse ist ja heute eine Rennstrecke, vor allem nachts und viel zu breit. Da müssen wir etwas machen. Wir haben auch noch die Problematik des Kindergartens. Soll der auf die Neusatzwiese, soll er auf die Burgunwiese? Das müssen wir uns alles noch ansehen. Was sind wirklich die Bedürfnisse an diese Burgunwiese? Soll man es einfach grün machen? Will man ein Veranstaltungsort? Will jede Menge Parkplätze drauf haben? Da müssen wir noch etwas daran arbeiten. Wir sind noch nicht so weit, dass wir ein Projekt machen können. Sie haben vollkommen recht, das wird nicht gratis zu haben sein. Das wird dann wieder etwas kosten. Aber nach so vielen Jahren können wir das nicht über Arc Actuel laufen lassen. Das geht nicht.

ER Christian Schwyn (SVP)

Es liegt uns sehr am Herzen, dass am Schluss ein Projekt rauskommt, dass bei der Bevölkerung mehrheitsfähig ist und die Finanzierung ist unseres Erachtens legitim und von der RSE Stelle und vom Kanton so bewilligt. Der Betrag ist aber schon sehr hoch. Ich hoffe die Bevölkerung nimmt dann Ende Jahr, wenn das Projekt aufliegt, die Möglichkeit auch wahr, Änderungen oder Verbesserungen anzubringen als nur die Faust im Sack zu machen und dann nein zu stimmen.

ER Rita Flück Hänzi (CVP)

Ich möchte nur noch schnell nachfragen, ob ich das richtig verstanden habe. Der Auftrag an die Architekten sind zwei Projekte, mit oder ohne Schulhausabriss, zu erstellen. Ist das richtig so?

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Das ist fast richtig. Im ursprünglichen Programm stand, dass keine Varianten eingereicht werden. Es durfte also nur ein Projekt sein. Aufgrund der Zwischenbesprechungen haben wir gesehen, dass es einzelne Architekten gibt, die genau zwischen dem schwanken. Kirchacker bleiben oder



wegnehmen. Dann haben wir gesagt, das ist so eine wichtige Frage und genau aus diesen Gründen, wie es ER Christian Schwyn (SVP) gesagt hat, wir wollen ein mehrheitsfähiges Projekt haben. Das steht absolut im Zentrum. Jetzt haben sie die Möglichkeit, zwei Varianten zu präsentieren. Wenn sie finden, nein, Kirchacker muss bleiben oder es muss weg, dann können sie auch einfach nur eines einreichen. Dann wird es wieder etwas billiger. Mich würde es eigentlich schon sehr interessieren, wenn wir von allen 7 Architekten zwei Varianten bekommen. Das würde mich sehr freuen, ungeachtet der Kosten. Der Finanzreferent hat jeweils nicht so Freude aber mich als Baureferent würde das sehr freuen.

ER Marcel Stettler (CVP)

Einiges ist schon gesagt worden und ich möchte da nicht mehr gross auf die Details eingehen. Ich möchte schon sagen, dass die Migros schon gesagt hat, finde ich ein sehr gutes und motivierendes Zeichen für ein Zentrum. Das ist auf jeden Fall wegweisend. Ich bin auch gespannt auf den 6. Dezember, der Aufschluss geben wird, was für Projekte entstehen könnten. Im Ganzen nimmt die CVP den Bericht zur Kenntnis.

ER Felix Tenger (FDP)

Auch die FDP findet es in erster Linie etwas unschön, dass der Projektierungskredit nun plötzlich doppelt so hoch ist resp. die Kosten, die ausgegeben werden. Dann ist es sicherlich erfreulich, dass eine private Gesellschaft, wie die Migros Fr. 100'000.00 in das Projekt hineinspricht. Das ist sicherlich sehr gut und lässt auch für die Zukunft hoffen, dass sich die Migros weiterhin beteiligen wird und auch im Boot bleibt. Das ist sicherlich ein gutes Zeichen. Der Gemeindepräsident hat dargelegt, dass bezüglich Finanzierung der Arc Actuel alles mit rechten Dingen zu und hergegangen ist. Das glaube ich ihm. Von daher gesehen können wir dieser Finanzierung so zustimmen. Man muss schlussendlich auch sehen, dass es hier um ein Projekt von vielen Millionen Franken geht. Da muss ich schon sagen, es ist sicherlich besser das sorgfältig und allenfalls auch etwas teurer abzuklären als es billig zu machen und dann kommt eine Lösung raus, hinter der nicht alle stehen können. Es ist auch wichtig, dass eine grosse Akzeptanz bei der Bevölkerung erreicht werden kann. Es muss ein Projekt vorliegen, dem ein grosser Teil der Bevölkerung zustimmen kann. Die FDP wird diesen Bericht zur Kenntnis nehmen. Ich habe noch zwei Anmerkungen zu den Rahmenbedingungen zum Studienauftrag. Zwar bezüglich Verlegung des Werkhofes, da habe ich grundsätzlich nichts dagegen, aber jetzt steht hier wieder, dass das Gebiet Rundbuck als neuer Standort zur Diskussion steht. Ich muss einfach sagen, falls es jemals noch ein Thema sein soll, dass der Werkhof Stadt und Kanton mit Neuhausen zusammengelegt werden sollte, dann ist es sicherlich kein Thema mehr, wenn der Werkhof im Rundbuck ist. Das ist dann zu weit weg. Ich habe vor einigen Jahren schon mal ein Vorstoss gemacht bezüglich der Zusammenlegung Tiefbauamt. Da ist leider nichts rausgekommen. Der Kanton und die Stadt sind nun zusammen. Neuhausen nicht. Wenn Neuhausen jetzt in den Rundbuck geht, dann ist das für die nächsten 25 Jahre gestorben. Ich bin überzeugt, hier könnte man einige Synergien nutzen. Das zweite ist die Verlegung der Gärtnerei. Wenn das geprüft wird, bitte ich den Gemeinderat einfach auch noch zu überprüfen ob alle Angebote und Aufgaben, die die Gärtnerei heute anbietet auch noch in Zukunft notwendig sind? Oder ob man hier allenfalls eine gewisse Redimensionierung vornehmen könnte.

ER Jakob Walter (parteilos)

Ich kann zum Teil anschliessen an meinen Vorredner. Ich war nicht überrascht, dass der Werkhof weggewünscht wird. Ich war aber etwas überrascht, dass das schon unter den Eckwerten aufgelistet



wird, weil das ja dann auch wieder einen Rattenschwanz nach sich zieht, dass die Mehrheitsfähigkeit beeinträchtigen könnte. Ein neuer Standort im Rundbuck kostet, das muss auch in die Volksabstimmung. Was macht man, wenn das ganze Projekt beim Volk durchkommt aber der Umzug vom Werkhof nicht. Dann muss man kein Mathematiker sein um sich im Kopf auszurechnen, dass von solch einem Standort her erheblich mehr Arbeitsweg anfällt. Diese Leute sind mehr mit den Autos unterwegs als sie arbeiten können. Ich weiss nicht, ob es schlau war, das schon in die Eckwerte zu nehmen. Dann möchte nochmals hören, trifft das zu, dass die Sammelstelle für Altstoffe auf dem Platz für Alli bleibt? Letztes Mal hiess es ja. Ich möchte das einfach nochmals hören.

ER Markus Anderegg (FDP)

Mich hätte noch interessiert, da sich ja die Migros hier namhaft mit Fr. 100'000.00 daran beteiligt an den Projektierungskosten war die Rede davon, dass da noch mehrere Optionen im Raum standen. Ich nehme an, dass das noch die Post war und deshalb die Frage, weshalb ist die Post nicht eingestiegen und/oder wer war da sonst noch im Spiel?

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Es ist tatsächlich die Post, mit der wir auch noch gesprochen haben. Die Post ist einem enormen Reformationsprozess unterworfen. Da bleibt kein Stein auf dem anderen liegen und jedes Mal, wenn ich auf die Bedürfnisse der Post schaue, gibt es wieder weniger m2, die sie verlangen. Das schrumpft regelmässig. Die Post ist momentan in einer Phase, in der sie nicht sagen kann, was sie will. Entscheidend für uns ist aber, dass wir das Postgebäude in die Planung reinnehmen können. Dann zur Sammelstelle, jawohl, ich sage es gerne noch viele Male. Wir werden eine Sammelstelle hinstellen für Glas, Metall Ich denke aber nicht für inerte Baustoffe. Diese werden wir nicht mehr hier haben. Diese Differenzierung müssen Sie mir zugestehen. Es kann nicht sein z.B. Oel wird hier sein. Eine klassische Sammelstelle, wie wir sie heute schon in vielen Quartieren haben.

ER Jakob Walter (parteilos)

Karton?

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Karton ja, ausser wir gehen wider Erwarten auf ein anderes Konzept. Was ich aber nicht glaube! Dann wegen des Arbeitsweges, ja das ist richtig, aber wir haben nicht sehr viele andere Alternativen. Es ist auch eine Lehre aus der Abstimmung Kindergarten. Bestehende Gewerbehäuser werden offenbar von der Bevölkerung nicht geschätzt. Dort hätten wir Möglichkeiten gehabt, aber wenn ich die Preise anschau, dann sind wir gleich hoch wie ein Neues und dieses können wir dann optimal im Ablauf konzipieren. Wir können auch die Gärtnerei optimal integrieren und wir werden selbstverständlich auch schauen, welche Tätigkeiten sind wirklich notwendig. Diese Abklärungen sind bereits im Gange. Die Frage der Zusammenlegung mit der Stadt Schaffhausen und dem Kanton kann ich Ihnen versichern, bedauere ich auch. Ich war selber in der Steuerungsgruppe. Ich habe einige Nachmittage dort verbracht und habe viele Gespräche geführt. Der Standort Schweizersbild ist viel zu weit weg! Das geht einfach zu meinem Leidwesen nicht. Wenn wir näher gewesen wären, dann sofort. Wir haben mit Beringen Kontakt aufgenommen. Die wollen aber erst in 10 Jahren etwas machen, das ist für uns viel zu spät. Wir haben private Möglichkeiten angeschaut, auch einfach zu weit weg. Ich muss Ihnen ehrlich gesagt sagen, das SIG Areal ist mir dann einfach zu schade, dass ich dort einen Werkhof mache. Das kann nicht sein und dann bleibt eigentlich nicht mehr viel. Wichtig



ist für mich einfach, und das ist kein Geheimnis, die Migros sucht einen neuen Standort und es gibt kein anderes Projekt. Wenn sie hier nicht bauen kann, die Migros, dann wird sie mit grösster Wahrscheinlichkeit ins RhyTech gehen. Wenn sie das auch nicht kann, dass wir vermutlich die grösste Gemeinde sind, die keine Migros mehr hat. Sie muss aus dem Standort Wildenstrasse raus. Der Credit Suisse Immobilien Fonds hat die Gebäude gekauft und hat andere Pläne. Sie muss Ende 2018 dort hinaus. Ich höre immer wieder, wieso macht ihr denn das? Wir machen das, die Migros ist ein Frequenzbringer und den will ich im Zentrum haben und nicht irgendwo auf der Breite in Schaffhausen oder im Beringer Feld oder sonst irgendwo in Feuerthalen sondern den will ich hier im Zentrum haben. Jetzt noch rasch wegen den vielen Millionen. Es ist einfach darauf hinzuweisen. Wir müssen die Verlegung des Werkhofes bezahlen. Diese Abstimmung ist noch zu gewinnen. Wir bekommen aber auch noch etwas für das Land der Gärtnerei. Wir müssen für das Verwaltungsgebäude bezahlen und wir müssen für das Kirchackerschulhaus bezahlen. Wir haben aber nicht vor, die Tiefgarage zu bezahlen, das Migrosgebäude und ca. für die 60 Wohnungen, wenn immer möglich altersgerecht, zu bezahlen. Da suchen wir einen privaten Investor. Das bedingt aber noch diverse Schritte z.B. eine Umzonung etc. Da gibt es noch vielen politischen Stoff über den wir noch miteinander diskutieren können, aber wie gesagt im Hintergrund ist es das Ziel vom ganzen Gemeinderat, wir wollen die Migros im Zentrum der Gemeinde behalten.

ER Thomas Theiler (CVP)

Ich habe gemerkt, dass das auch die anderen Parteien nicht so 100 %-ig gut gefunden haben und darum ziehe ich meinen Antrag zurück, empfehle aber dem Gemeinderat dringendst einen Bericht und Antrag vom 17. Dezember 2013, das Budget von Fr. 15'000.00 für Kommunikation und Information Öffentlichkeit aber wirklich zu nutzen. Das ist wirklich das wichtigste. Sie haben es selber gemerkt, Herr Gemeindepräsident, da wird noch viel Zündstoff in der Luft liegen. Das kann ich Ihnen jetzt schon sagen.

Keine Detailberatung.

Antrag:

Der Bericht wird zur Kenntnis genommen.

Dieser Bericht wird zur Kenntnis genommen.

Das Geschäft ist somit erledigt.



ER-Präsident Marco Torsello (FDP)

Wir treffen uns zur nächsten und bereits letzten Einwohnerratsitzung in diesem Jahr am Donnerstag, 11. Dezember 2014. Ich bedanke mich für das aktive Mitmachen und wünsche allen einen schönen Abend. Die Sitzung ist somit geschlossen.

Für den Einwohnerrat Neuhausen am Rheinfall

Marco Torsello
Präsident

Sandra Ehrat
Aktuarin